



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

116 (9.3.1929) Abendblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Wegzugspreise:** In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatlich 3.00 — ohne Befestigung des Beleges. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17200 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle 26, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 111 (Ballermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwefelgasse 19, 20 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Kellner 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.**

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Rededuell Zaleski-Stresemann

#### Der Fall Ullig vor dem Genfer Forum

##### Der Ausklang der Ratstagung

Genf, 9. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der Fall Ullig kam in der heutigen Vormittagssitzung des Rates zur Sprache. Nach den geklärten Verhandlungen war eine vorläufige Einigung voranzuschreiten. In dem von Ullig (Japan) vorgelegten Bericht wird dem Rat vorgeschlagen, von dem durch die polnische Regierung gelieferten Informationen Kenntnis zu nehmen und der polnischen Regierung nahezu legen, daß die Gerichtsbehörden das Verfahren aktivieren sollen und daß alles vermieden werden soll, was in den beteiligten Minderheitenkreisen Unruhe erregen möchte.

Nach diesem Vorschlag des Berichterstatters ergriß der polnische Außenminister Zaleski das Wort und erklärte folgendes:  
1. Das Verfahren gegen Ullig soll so schnell wie möglich durchgeführt werden. 2. Das Verfahren soll öffentlich sein und im Rahmen des Gesetzes zur Behandlung gelangen. 3. Sprach Zaleski die Überzeugung aus, daß der Fall Ullig nicht gegen die Minderheiten in Oberschlesien gerichtet ist.  
Hierauf ergriß

Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort und führte folgendes aus:

In der Angelegenheit, die uns beschäftigt, habe ich Kenntnis genommen von den Vorschlägen, die in den Bericht aufgenommen worden sind und ebenso von den Erklärungen, die wir von dem Vertreter Polens gehört haben. Ich nehme darnach an, daß der Prozeß gegen den verhafteten Direktor der Zentrale des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mit Sorgfalt und Schnelligkeit durchgeführt werden soll und daß der Vertreter Polens die in der Öffentlichkeit des Verfahrens liegende Garantie ebenso glaubt in Aussicht stellen zu können, wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Herrn Ullig wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minorität handelt. Wenn ich Wert auf diese Feststellung lege, so tue ich das deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch den Herrn Vertreter Polens selbst schon in der Debatte über das Völkerbundsstatut auf die Angelegenheit gelenkt wurde; indem er damals darauf hinwies, daß Herr Ullig unter Anklage stehe und nur dank der ihm als Abgeordneter zum schließlichen Sejm zuteilgewordenen Immunität auf freiem Fuß belassen sei. Wenn ein Einzelfall, als der sich der Fall Ullig an und für sich darstellt, auf diese Weise vor dem Völkerbundsrat als besonders charakteristisch hingehalten worden ist, so kommt ihm schon diese Tatsache zu einer

**Angelegenheit von besonderem politischen Interesse.**  
deren Bedeutung über den Charakter eines Einzelfalles weit hinausgeht. Ich würdige durchaus das Prinzip der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu den gegen Herrn Ullig erhobenen Beschuldigungen sachlich Stellung zu nehmen. Aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen Verstoß gegen die gesicherten Schutzzustände auffaßt und dadurch in außerordentlicher Erregung versetzt worden ist. Angesichts dieser Tatsache kann ich die Angelegenheit durch die in dem Bericht enthaltenen und die durch den Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen. Da der Herr Vertreter Polens selbst gesagt hat, daß die Behandlung der Angelegenheit ausschließlich von den polnischen Gerichtsbehörden abhängig ist, ist ein endgültiges Urteil darüber erst möglich, wenn sich nach Beendigung des Verfahrens erweist, ob sich die in jenen Erklärungen ausgesprochenen Erwartungen tatsächlich erfüllt haben. Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihm ausdrücklich zuzustimmen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat zurückzukommen.

Nach den Berichten des Präsidenten der Saarregerung und des Finanzkomitees des Völkerbundes wurde der Bericht über die Vertagung der Saaranleihe angenommen. Dr. Stresemann wies in einer kurzen Erklärung auf die technischen und finanzpolitischen Schwierigkeiten hin, die sich gegenwärtig der Unterbringung der Saaranleihe entgegenstellen.

Am nächsten Montag tritt das Internationale Juristenkomitee zusammen, das sich mit der Frage des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Internationalen Ständigen Gerichtshof

im Haag zu befassen haben wird. China Koot wird als Vertreter Amerikas an diesen Beratungen teilnehmen. Der Rat sprach am Schluß der öffentlichen Sitzung den Wunsch aus, das Juristenkomitee möge alle Anstrengungen darauf richten, unter befriedigenden Bedingungen den Eintritt Nordamerikas vorzubereiten. Sämtliche Ratsmitglieder gaben der Hoffnung auf den Erfolg der dem Juristenauditschluß übertragenen Arbeit Ausdruck. Der Text des Beschlusses und die anschließende Erklärung wurden nach Washington telegraphiert.

Damit fand die Ratssitzung ihren Abschluß.

### Freiherr v. Rheinbaben zur Minderheitenfrage

#### Auf der Gedenkfeier des Deutschen Ostbundes

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ostbund hielt als Auftakt zur morgigen sechsjährigen Feier seines Bestehens eine Tagung ab, die überaus zahlreich besucht war. Der Ostbund ist, wie der Bundesdirektor Glinischel hervorhob, von Anfang an als Spitzenorganisation aller Ostvereine aufgezogen worden. Die bedrängte Lage, die nach dem polnischen Umsturz entstand, hat den Bund dann dazu veranlaßt, die wirtschaftlichen Interessen mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken. Diese Periode hat durch das Schlusentscheidungsgericht ihr Ende erreicht. Die Versicherung, daß die Mitglieder nun dem Bunde den Rücken lehnen würden, hat sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Der Bund steht mit einer

**Mitgliederzahl von über einer Million**  
stärker als je da und wird sich wieder der Aufgabe zuwenden, für die Rettung der uns noch verbliebenen Ostgebiete einzutreten und weiteren Annerkennungsfällen der Polen sich nach Kräften zu widersetzen. Als Zukunftsbild schwebt dem Bunde die Rückgewinnung der abgetretenen Gebiete vor.

Von starkem aktuellen Interesse waren die Ausführungen des Freiherrn von Rheinbaben, der über die Minderheitenfrage unter Berücksichtigung der jüngsten Genfer Ereignisse referierte. Freiherr von Rheinbaben bekannte sich zu der in offiziellen Kreisen vertretenen Auffassung, daß man sich mit dem abfinden könnte, was jetzt in Genf erreicht sei. Er erwähnte die großen Schwierigkeiten, die die deutsche Delegation im Herbst 1927 hatte, als sie den ersten Versuch machte, die Diskussion über die Minderheiten durchzuführen. Der Plan, im September 1929 die Dinge weiter zu treiben, ist dann durch den ungeschickten Vorstoß Zaleskis, den Dr. Stresemann sich sofort zuzunähe machte, aberflüssig geworden. Die Minderheitenfrage konnte inzwischen bereits in Gang gebracht werden. Die Befürchtungen, die an die Tätigkeit und Zusammenziehung der Dreierkommission geknüpft werden, hält Rheinbaben für nicht überaus, da der Auftrag der Kommission, die über die Auffassung aller Staaten zu berichten hat, genau abgeklärt ist, so daß damit einer einzigen Darstellung ein Regel vorgegeben wurde. Die Tatsache, daß im September 1929 die Aussprache über die Minderheiten bereits auf breiter Grundlage geführt werden wird, ist ein Fortschritt, den man vor einem Jahre

noch kaum erhofft hätte. Freiherr von Rheinbaben wandte sich dann den Vorwürfen zu,

**daß von Reichswegen nichts für den Osten geschehe.**  
Er wies auf die bedrängte finanzielle Lage hin, die es kaum möglich machen werde, im Etat 1929 namhafte Summen für die Ost im Osten einzusetzen. Rheinbaben verbot in diesem Zusammenhang, was er schon wiederholt in der Öffentlichkeit getan hat, das Primat des Westens vor dem Osten. Er vertrat die Ansicht, daß erst im Westen die Liquidierung vollzogen werden müßte, ehe man sich den Ostausgaben speziell widmen könnte. Es bedürfte keine Aussicht, größere finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn nicht in den Pariser Verhandlungen eine Entlastung Deutschlands erreicht werden könne. Insofern sei das Schicksal von Ost und West untrennlich miteinander verbunden.

Dieser Auffassung trat der Königsberger Demokrat Schimel entgegen. Er war der Meinung — und der starke Beifall der Versammlung bewies, daß sie ihm zum größten Teil beipflichtete —, daß jetzt mit aller Energie die außenpolitischen Vorbereitungen für die Aufgaben im Osten in Angriff genommen werden müßten, daß es nicht anginge, den Osten weiterhin zugunsten des Westens zu vernachlässigen und daß 40—50 Prozent der materiellen und ideellen Anstrengungen, die auf die Befreiung des Westens gerichtet wären, sehr wohl für den Osten verwendet werden könnten. Hierauf enthielt der Abg. Laverrenz Bericht über den Stand der Entschädigungsfrage.

#### Der Notetat vom Reichsrat angenommen

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsrat nahm heute den Notetat an. Ministerialdirektor Vrecht betonte, der Notetat soll für drei Monate in Kraft treten. Als Höchstgrenze der Ausgaben sollen ein Viertel der für das Staatsjahr 1928 bewilligten Beträge gelten. Es darf aber nicht hinausgegangen werden über ein Viertel der Beträge, die im Etat für 1929 enthalten sind. Nur für einmalige Ausgaben soll das ausnahmsweise zulässig sein, wenn der Reichshandelsbankrat des Reichstages zustimmt. Die Vollversammlung nahm den Notetat nach den Beschlüssen der Ausschüsse an.

### Rückblick und Vorschau

#### Paris und Genf — Stresemanns Plaidoyer des Minderheitenrechtes — Englisch-französisch-polnische Gegenfront — Was ist erreicht, was muß noch geschehen?

Eine der eigenartigsten Erscheinungen im Rahmen der großen weltpolitischen Vorgänge ist die Tatsache, daß sie mit verschwindenden Ausnahmen, zu denen in erster Linie die Dinge in China gehören, irgendeine Verflechtung mit mittelbaren oder unmittelbaren deutschen Interessen aufweisen. Trotz Reparationskonferenz und Völkerbundtagung ist aber diesmal Deutschland ein wenig aus dem Blickfeld der internationalen Erörterungen herausgerückt. Damit ist nun gewiß nicht gesagt, daß die „neue Sachlichkeit“ auch in der Politik die Oberhand gewonnen habe. Wir werden noch oft genug gegen Antimostität und bewußtes Mißwohlens anzukämpfen haben, woken uns aber des Fortschrittes freuen, daß wenigstens in Paris die überaus heißen und schwierigen Reparationsfragen mit einer Rührertheit und anzuerkennenden Objektivität behandelt werden, die vorbildlich für politische Konferenzen sein sollten. Mag der Plan der Schaffung einer auf privatkapitalistischer Grundlage ruhenden internationalen Clearingbank Form gewinnen oder nicht, allein die Tatsache, daß das Reparationsproblem durch eine solche Bank, die zwar immer für Deutschland den Charakter einer Tributbank tragen würde, endgültig seines politischen Charakters entkleidet würde, ist selbst in seiner vorerst theoretischen Erörterung ein großer Schritt voran auf dem Wege zur Entgiftung der internationalen Atmosphäre. Darüber hinaus entscheidet die Pariser Konferenz bis jetzt jeglicher Sensation. Das gleiche kann man auch von dem bisherigen Verlauf der Völkerbundtagung behaupten, obgleich hier das Gefühl der Verdrängung geringer sein muß, als über die Vorgänge auf der Pariser Konferenz.

Näher, als es wohl viele erwarteten, ist in der Frage der Minderheiten bereits eine Entscheidung gefallen, die den Abschluß der Debatte auf dieser Ratstagung bedeutet. Es war von vornherein klar, daß in Genf die Taktik der Pausen auf den Tisch nicht fortgesetzt werden konnte und durfte, denn es kam nicht so sehr auf große Auseinandersetzungen, als vielmehr darauf an, daß auch wirklich eine Verbesserung des Minderheitenrechtes erreicht wurde. Deshalb mußte Stresemanns Taktik von vornherein auf dieses Ziel eingestellt sein, wobei er von folgender Plattform auszugehen mußte: Der Minderheitenrat beruht einmal auf allgemeinen Verträgen, durch die einer Reihe von Staaten mit starken Minderheiten bestimmte Verpflichtungen auferlegt sind, sowie zum anderen auf Sonderverträgen über die Rechte der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien und über die Rechte der Rumänen. Alle diese Verträge stehen unter der Garantie des Völkerbundes. Beschwerden können indessen nur durch Mitglieder des Völkerbundsrates vorgebracht werden, mit alleiniger Ausnahme von Oberschlesien, dessen Bevölkerung sich direkt mit Eingaben an den Völkerbundsrat wenden kann. Diese Bestimmungen waren nach den bisherigen Erfahrungen verbesserungsbedürftig. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß in den vergangenen Jahren im Völkerbundsrate der Versuch gemacht worden ist, den vom Völkerbund garantierten Minderheitenrecht in das Gegenteil zu verkehren. Im Dezember 1925 hatte der Brasilianer Rello Franco in seinem Bericht an den Völkerbundsrat behauptet, die Regelung der Minderheitenfrage solle dazu dienen, den Völkern die Minderheiten in die nationale Mehrheit zu lenken und zu erleichtern. Im Jahre 1928 hat der griechische Vertreter Pollis den Versuch gemacht, diese unverständliche Aeußerung eines Berichterstatters als einen Beschluß des Völkerbundsrates hinaustellen. Diefem Veruche der Umkehrung des Minderheitenrechtes mußte die Spitze abgehoben werden. Die Minderheiten sollen nicht in der anderen Nation aufgehen, sondern sollen das Recht haben, ihre Sprache und ihre ganze Kultur ungeschmälert aufrecht zu erhalten. Nur in diesem Sinne kann die Garantie des Völkerbundes aufgefaßt werden. Ist man sich aber darin einig, daß die Garantie nur so ausgefaßt werden kann, so muß auch erreicht werden, daß der Völkerbundsrat als das zuständige Organ des Völkerbundes zum Schutz der Minderheiten wirklich etwas tut. Er hat indessen bisher positive Leistungen auf diesem Gebiete vollständig vermissen lassen. Zunächst ist das Verfahren außerordentlich schwerfällig. Alle Petitionen und Beschwerden in der Minderheitenfrage stellen als Material, das von dem Generalsekretär des Völkerbundes daraufhin gedrückt wird, ob es den Bestimmungen des Völkerbundes entspricht und nicht dazu ansetzt, einen Gegenstand zwischen dem betreffenden Staat und der Minderheit zu schaffen. Dies ist schon eine sehr starke Einschränkung. Halten die Beschwerden und Petitionen der Prüfung stand, so gehen sie an den sogenannten Dreierauschuss des Rates, der ursprünglich die Behandlung der Eingaben in der Vollkommission des Rates nur vorbereiten sollte. Im Laufe der Zeit hat sich der Ausschuss aber zu einer Instanz entwickelt, die selbst Entscheidungen trifft. Dieser Zustand ist unhaltbar, denn man hat schmerzhaft, daß bisher im etwa 188 Beschwerden- und Petitionsfälle dem Dreierauschuss vorgelesen haben, aber kein einziger an den Rat weitergeleitet worden ist.

Stresemanns Rede war deshalb ein einmaliges Plaidoyer für das Lebenrecht der Minderheiten. Gleichwohl hat er damit sein Verbrechen von Lugano einaeldd und mit der Vorbereitung nach Einleitung einer Studienkommission das Problem wirklich ins Rollen gebracht. Diesen belben positiven Ergebnissen steht selber das negative gegenüber, daß die Trias der Minderheitenvertreter — Stresemann, Handen der Kanadier Landurand und der Rüsse Profopse als Sekundanten zur Seite — von der englisch-französisch-polnischen Gruppe in die Hinterhand gedrängt worden ist. Man darf sich durch



Das scheinbare Entgegenkommen Chamberlains, der selbst der dreigliedrigen Studentenkommision angehört wird, nicht täuschen lassen. Er hat zwar seinen ursprünglich zustimmenden Standpunkt zu der Assimilationsdekrete Melio Francos berichtigt, hat aber gleichzeitig erklärt, daß er die Notwendigkeit der Beschleunigung des Verfahrens vor der neuen Kommission nicht recht einläßt. Mit bekannter Geschäftlichkeit fing Briand dem ihm heimlich zugeworfenen Ball auf, auch er schwächte sein Bekenntnis zu den „Heiligen Rechten“ der Minderheiten, daß er noch in Vagans empfindlich abgelegt hatte, daß er ab, daß er den Rechten der Minderheiten die Pflicht zur Unterordnung entgegenstellte und sich sogar zu der Warnung vor einem „Block der Unzufriedenen“ verleg, den die 80-10 Millionen Angehörigen der Minderheiten in ganz Europa eines Tages bilden könnten. Zwar bequemt er sich zu dem Zugeständnis, daß er die Minderheiten nicht mehr in die Mehrheiten einschmelzen, sondern physisch bestehen lassen wolle, aber er griff das von Jaleffi geprägte Schlagwort von der „Harmonisierung“ auf und machte es sich zu eigen. Schließlich bewährte sich Briand auch hier wieder wie stets als Meister der Kompromisse. Selbstverständlich mußte die gegnerische Gruppe Deutschland gewisse Konzessionen abgeben, aber ganz von selber schloßen sich ihre Reihen, als Stresemann die Frage nach der Garantie des Völkerbundes aufgeworfen hatte. Auf die befähigte und beschauliche Nahe der Sieger, G. m. b. H. mußte ein solcher Vorschlag geradezu wie eine revolutionäre Idee einwirken, denn tatsächlich verlangt Stresemann doch nicht anderes, als daß die Macht der Ueberstaatlichkeit des Völkerbundes gegen die Gebietshoheit der einzelnen Staaten eingesetzt werden soll. Ein solches Ansehen merkt aber bedenklich das Konzent Anlands und Frankreich, und vor allem konnte der polnische Freund sich damit nicht einverstanden erklären, weil er dann seine Polonisationspolitik nicht nur gegen die deutsche, sondern auch gegen die anderen Minderheiten seines Landes aufgeben müßte. So ist zunächst die Zusammenlegung des neuen Ausschusses wenn auch nicht gerade als Deutschland-feindlich, aber zum mindesten doch als Entente-feindlich zu bezeichnen. Die Uebertragung der Vertikalkommission an den Japaner Adachi soll zwar nach außen hin den Charakter der Unparteilichkeit betonen, aber es ist doch merkwürdig, daß man bei wichtigen europäischen Fragen sich immer wieder Nichteuropäer verschreibt, die sich dann, wie die Erfahrung gelehrt hat, bei ihrer begreiflichen Unkenntnis intimer europäischer Dinge Rat und Auskunft in Paris holen. Man kann daraus ungefähr den Gang der Dinge im voraus ermessen. Der Bericht des neuen Ausschusses wird den Wünschen der Reichsregierung entgegenkommen und den Vertretern der Minderheiten einige formale Zugeständnisse gewähren. Schon allein der Umstand, daß Stresemann Wunsch, die Ausarbeitung des Berichtes dem Rat auszuhandeln, in dem alle Ratmitglieder, also auch Stresemann, sich und Stimme hätten, nicht erfüllt wurde, zeigt das Uebergewicht der Franzosen und Polen. Daß der Völkerbundrat im Juni oder im Herbst zunächst als Ratkomitee den Bericht des Dreierausschusses prüfen soll, ist nur eine juristische Konstruktion ohne praktischen Erfolg.

Nun ist es ja ganz selbstverständlich, daß die Minderheitenfrage in all ihrer Komplexität nicht in wenigen Tagen zu erledigen ist. Aber es hängt sehr viel davon ab, in welcher Hinsicht die nunmehr einsetzende Kleinarbeit vor sich geht. Und hier liegt das Bedenkliche der Genfer Entscheidung. Man mag sich über den ersten, immerhin doch nicht ganz erfolglosen Schritt am Anfang des Lösungsweges freuen, aber die weiteren liegen noch vollkommen im Unwissen. Jetzt hat die Arbeit der Dessenität einsehen. Parlamente und Presse müssen bis zum Juni in vollster Offenheit von sich aus soviel Material zusammentragen, daß der Dreierausschuss unter dem Druck der gerecht empfindenden Weltöffentlichkeit gesetzt wird. Dann mag die Diplomatie die Führung der Strategie übernehmen. Nichts wäre aber gerade für uns Deutsche verhängnisvoller, als nunmehr die Hände in den Schoß zu legen und in Ruhe abwarten zu wollen, was im Beratungskomitee des Dreiermännerndschusses ausgebräutet wird. Es gehört sowie so zu den Nationalistengütern der Deutschen, die Dinge laufen zu lassen. Deshalb sei an ein vorerfährtes Wort Manes erinnert, das sich in seiner französischen Geschichte findet: „Ein gegebener Zustand verzichtet leicht darauf, das Beste zu leisten. Aber zu seiner Lebendigkeit ist es erforderlich, daß er es auf seinem Wege erreichen zu können meine. Gabe er diesen auf, so würde ein Unsturz unvermeidlich sein.“ Die Lebendigkeit des deutschen Volkes wird in seinen wichtigsten und wertvollsten Zuständen gefasst, wenn es sich seiner blutigen Minderheiten in fremden Ländern nicht bis zum Kehrlsten annähme. Das ist mit die wichtigste Aufgabe unserer Zukunft! Kurt Fischer

### Altrossische Malerei in Berlin

Von Oscar Die

Im Licht der früheren Kunstgewerbedeinstellung ist eine Ausstellung altrossischer Malerei eröffnet worden, die großes Aufsehen machen wird. Neben die die chinesische Kunstausstellung in der Akademie von der Chastatischen Gesellschaft fundiert worden ist, steht hier die Deutsche Gesellschaft zum Studium Neuropas dahinter, die mit dem russischen Bildungsministerium zusammengearbeitet hat. Die Ausstellung wird von Berlin aus noch in einige große deutsche Städte gebracht werden und wird das Interesse für diesen Zweig der Heiligenmalerei sehr in Bewegung bringen. Es gibt bereits einige Sammler dafür, und aus der Wissenschaft beginnt über die Geschichte der altrossischen Malerei einiges Licht zu verbreiten. Durch die politische Umwälzung in Russland ist die Heimlichkeit und Abgeschlossenheit dieser Kunstschätze aufgehoben oder wenigstens gemildert. Die Ikonen haben sich in Russland an ihren Originalstellen natürlich nicht so gut halten können wie die deutschen oder gar die italienischen Kirchenmalereien, die ein besseres Klima hatten und auch eine bessere Pflege. Sie sind in Russland den Witzungen der Kälte und Feuchtigkeit, des Wehrauchs und der Vinternis stark ausgesetzt gewesen und außerdem hat man sie rücksichtslos übermalt, andere Figuren hat der originalen Hingepinsel oder schlechte Restaurierungen vorgenommen. Durch die andurchdringliche Kräfte, die sich über die Bilder legte, wurde sogar der Eindruck der Farben verändert, so daß aus Blau Dunkelgrün wurde, aus Rot Braun, aus Weiß Gelb. Die trägen und saßen Farben bröckelten schließlich ganz ab. Es muß unbedingt als ein Verdienst der jetzigen Regierung angesehen werden, daß sie systematisch und grade noch rechtzeitig für die Erhaltung dieser Kunsttradition eintrat und sogar ein spezielles wissenschaftliches Forschungsinstitut gründete, das sich Zentrale staatlicher Restaurationswerkstätten nennt.

Wer einmal in Russland selbst diesen Blick an alter religiöser Malerei geleitet hat, dem bleiben in Erinnerung ungeheure Goldwände der Kirchen, auf denen bizantinische Heiligenfiguren ihre Ruhe pflegen. Die sind

### Betriebsicherheit der Reichsbahn?

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsverkehrsminister Schögel hat bekanntlich im Reichstag bei der Beratung des Ergebnisses der Tätigkeit des „Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Reichsbahn“ erklärt, daß nach diesen Ermittlungen die Betriebsicherheit in einem Maße gewährleistet erscheine, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden könne. Der Minister verwies dabei auf die Denkschrift des Arbeitsausschusses.

Zunächst scheint die Untersuchung erhebliche Mängel aufgezeigt zu haben, von denen die Denkschrift sonderbarerweise nicht weicht. So teilt die Deutsche Beamtenbundkorrespondenz mit, der Arbeitsausschuss hätte noch während seiner Besichtigungsreise die zulässige Schnellzuggeschwindigkeit auf einer Bahnstrecke in Bayern an Ort und Stelle von 80 auf 40 Kilometer bis zur erfolgten Instandsetzung des Bahnhofs herabsetzen müssen. Ferner hätten sich vielfach Sicherungsmaßnahmen als vollständig veraltet erwiesen. So sei auf dem Münchener Hauptbahnhof die Weichenstellung noch mit Handbetrieb erfolgt und der Rangierbetrieb sei über das Hauptgleise vorgenommen worden. In einem geradezu katastrophalen Zustand hätte sich der gesamte Wasserpark in Barmen befunden.

Unter Ausföhrung dieser und anderer Mängel hat daher der Arbeitsausschuss in seiner Denkschrift betont: Die Möglichkeit einer Erhöhung der Betriebsicherheit könne nur durch Betriebsübernahme gewährleistet werden. Die Uebernahme seien aber durch die Reparationsabmachungen so gut wie ausgeschlossen worden. Wie nun die Deutsche Beamtenbundkorrespondenz weiter erklärt, entstand infolgedessen im Arbeitsausschuss um die Formulierung des Schlussergebnisses ein Kampf. Es sei gewünscht worden, den folgenden Tag an den Schluss der Formulierung des Ergebnisses zu setzen.

„Weld zur Erhaltung und Erhöhung der Betriebsicherheit zu schaffen. Reicht sich als eines der Kernprobleme heraus. Diese Aufgabe läßt sich unter der heute auf der Eisenbahn ruhenden Last nicht erfüllen.“

Dieser Satz wurde jedoch bei der für die Veröffentlichung bestimmten Formulierung des Schlussergebnisses ebenso weggelassen, wie die vollständige Wiedergabe der Mängel, die der Arbeitsausschuss festgestellt hatte.

### Das Märchen von den „Pestbazillen“

In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph“ wird in dankenswerter Weise energisch gegen die lächerliche Behauptung des englischen Professors Berkeley Mounihan Stellung genommen, der behauptet, im Weltkrieg von Deutschland verwendete Bomben seien mit Pestbazillen versehen gewesen. In der Zuschrift wird nachgewiesen, daß schon aus rein technischen Gründen die angeführte Behauptung des Herrn Berkeley Mounihan ein Märchen ist. Eine Bombe entwickle beim Platzen eine Temperatur von mindestens 4000 Grad, während die Bazillen schon bei 150 Grad schadlos würden.

Diese Feststellung ist um so bemerkenswerter, als dem englischen Kriegsminister bei seiner lauen Erklärung im Unterhaus diese Tatsache nicht bekannt war.

### Rundgebung gegen die Kriegsschuldfrage

Auf dem 8. Deutschen Hochschultage in München wurde eine bedeutsame Rundgebung gegen die Kriegsschuldfrage beschlossen, in der es u. a. heißt:

Besteht es nunmehr, daß das im Jahre 1919 von den Vertretern von zehn feindlichen Staaten gefällte Urteil über die Schuld der Mittelmächte am Krieg auf Material beruht, daß lägenhaft entkeilt, falsch und teilweise gefälscht war. Auf Grund dieses Urteils aber wurde der Artikel XI des Versailler Vertrages festgesetzt und Deutschland durch Ultimatum vom 8. Juni 1919 zur Unterzeichnung des Diktats gezwungen. Die unparteiische wissenschaftliche Untersuchung hat Beweise dafür erbracht, daß eine Schuld Deutschlands am Kriege, wie sie in der Versailler These behauptet wird, nicht besteht. Der Wunsch dieses Beweismaterials kann sich niemand, der ehrlich die Wahrheit sucht, unterziehen. Damit fallen alle an die Versailler These geknüpften Folgerungen fort.

reichlich mit buntem Glaser, Juwelen und Metall belegt, so daß der ornamentale Effekt jedes nähere Interesse am Inhalt überwiegt. Es ist eine Pracht ohne Gleichen, die ganz in dem mystischen Geiste des griechischen Katholizismus aufgeht. Davon kann gewiß eine solche Ausstellung kein Bild geben. Sie kann nur einzelne leicht bewegliche Platten herausnehmen, einige kleine zerlesene Miniaturen dazwischen geben, einige metallbelegte Bilder, die sogenannten Olfads besitzen und muß sich im übrigen darauf beschränken, die historische Folge der Stile darzubieten, unter wesentlicher Betonung aller der Restaurationsversuche, die das Original wieder herzustellen bestrebt sind. Noch niemals ist die Wissenschaft der Restauration alter Silber so methodisch geübt worden, wie hier. Die Russen haben häufig bei der Abtragung späterer Schichten von Schmutz oder Farbe verschiedene Zustände zwischen jetziger Erhaltung und Ueberentdecktem Original nebeneinander stehen lassen, so daß eine Tafel links mit dem letzten Krustenschnitt beginnt und rechts mit dem wiederhergestellten Original aufhört. Die Lehre, die die Ausstellung in diesen Dingen gibt, ist beinahe wichtiger als der künstlerische Inhalt selbst.

Es war nicht immer möglich, wertvolle Originale oder Umrisse auf Reisen zu schicken und man hat sich daher entschlossen, die ältesten oder die seltensten Denkmäler durch Kopien zu ersetzen, die allerdings vorzüglich gelungen zu sein scheinen. So war es zu erreichen, daß ein ziemlich vollständiger Ueberblick über die altrossische Malerei gegeben werden konnte, wie er noch nie zu studieren war, und die Kunstgelehrten werden jetzt die Entwicklung der Schulen, die große Novgoroder Schule, die von Wlkom, die Altmoskauer und die nordischen Schulen in wissenschaftliche Werke verwandeln können. Man findet die Lieblingsfarben einzelner Schulen im Zusammenhang mit der Geologie der betreffenden Landstriche. Man versteht die gewaltige Kollektionsarbeit dieser ganzen Malerei, die bei aller lokalen Differenzierung nach feststehenden Typen arbeitete, nie anders als im religiösen Auftrag und selten und erst später mit einzelnen hervorzuhehenden Persönlichkeiten wie Rublen oder Dionysios. Oft sind aus entlegenen Räumen die Stücke herbeigekallt oder kopiert worden. Der welturopäische Einfluß tritt sehr allmählich auf und mischt sich mit der sehr harten byzantinischen Erinnerung. Die

### Französischer Ministerbesuch in Italien

Paris, 8. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Begleitung des italienischen Luftfahrtattachés, General Picco und einigen französischen Sachverständigen reiste der französische Luftfahrtminister Laurent Eynac gestern nach Turin ab, um dort Verhandlungen mit dem italienischen Unterstaatssekretär für Luftfahrt Balbo zu führen.

Es handelt sich um die Einrichtung der französischen Luftfahrtrinte nach dem neuen Plan. Da diese Linien zwischen Marseille und Syrien über das Mittelmeer gehen, müssen zwischen Frankreich und Italien gewisse Fragen geregelt werden, die mit dem Transitverkehr und der Beförderung der italienischen Post zusammenhängen, doch werden sicherlich auch allgemeine Besprechungen über ein engeres Zusammenwirken der französischen und italienischen Aviatik gepflogen werden.

### Letzte Meldungen

#### Reichstagsöffnung erst am Donnerstag

Berlin, 8. März. Die auf Mittwoch, 13. März, abderaumte Sitzung des Reichstages ist auf Donnerstag, 14. März, mittags 12 Uhr, verlegt worden, weil der gedruckte Entwurf des Haushaltsplanes für 1930 erst Anfang nächster Woche an die Mitglieder verteilt werden kann.

#### Vitwinow im Gefängnis

Paris, 8. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der wegen Beschäftigung im Souté-Gefängnis internierte jüngere Vitwinow hatte durch seinen Rechtsanwalt das Begären gestellt, aus Gesundheitsrücksichten vorläufig freigelassen zu werden. Die mit der Untersuchung des Beschäftigten beauftragten Ärzte kamen zu dem Schluss, daß der Gesundheitszustand Vitwinows eine vorläufige Entlassung nicht erfordert. Ein gleiches Gesuch seines Mitangeklagten Vedorin wurde ebenfalls abgewiesen.

#### Deutscher Betrüger in Paris verhaftet

Paris, 8. März. Gestern wurde ein 80 Jahre alter Deutscher namens Julius Payer wegen Fälschung, Betrugs und Ausgabe ungedeckter Schecks verhaftet. Payer hat unter Verwendung von 30 falschen, meist hoch klingenden Namen zahlreiche Kreditkassen um 400000 Franken geschädigt. Er ist vielfach vorbestraft und hat außerdem noch eine Gefängnisstrafe von vier Jahren zu verbüßen, zu der er in Abwesenheit verurteilt worden ist.

#### Absturz eines Bombenflugzeuges — 4 Todeopfer

Paris, 8. März. Auf dem Flugplatz Reims stürzte gestern ein Bombenflugzeug ab. Ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und ein Mechaniker wurden getötet, während der zweite Mechaniker schwer verletzt wurde.

Stuttgart, 8. März. Heute früh 8 Uhr kam auf der Straße von Stuttgart nach Kallenthal ein mit drei Insassen besetztes Auto ins Schleudern und stürzte u. m. Einer der Insassen, der Buchhalter Keller aus Cannstatt, war sofort tot. Der Fahrer des Wagens, ein Bauwerkmeister aus Stuttgart, erlitt einen schweren Schädelbruch. Der dritte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon.



**Deutsche Volkspartei**

Montag, den 11. März 1930, abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen großen Saal des Wartburg-Hospizes, P. 4, 89, die Jahres-Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 2. Kassenbericht 3. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse 4. Verschiedenes. Anschließend spricht Hauptschriftleiter Fischer über „Aktuelle politische Fragen“.

Der Vorstand.

Wir wandeln diese Reihe einer alten großen Kultur vom 12. Jahrhundert an ab. Das Gold selbst in den Haaren soll uns nicht an Venedig erinnern. Das Ganze eines Erzengel aus dem Moskauer Museum soll uns nicht allzu menschlich bedünken. Herrlich sind die ausgewählten Heiligen aus dem 14. Jahrhundert, die aus der Treibakow-Galerie herkommen, wo man immer schon, auch in der zaristischen Zeit, sich in dem Saal der Vermitteln wunderbar erging. Keine Kleider farbiger Muster, starke Einfaceköpfe, ein mächtiger Dekorationsdruck. Die Gottesmutter Wladimirskaja in ihrem diagonalen Typ, und die andere, Typ Enanteme, ganz en face, lehren in ihren Variationen wieder. Ein Prachtstück, die leichte blaue helle Dreifaltigkeit, ein Frauenertzt aus dem berühmten Kloster bei Moskau, Rublen zugeschrieben, hier nur in Kopie. Die großen Evangelisten Johannes und Matthias aus der Moskauer Schule. Der heilige goldne Kiril, der auf Dionysios zurückgeführt wird. Die typischen viergeteilten Szenenbilder, die Wasseranferauslegungen, die Heiligen des Monats September, die (wobei in den staatlichen Werstätten ihre Farbenschriften der Reihe nach abtragen. Man wird sich aus diesem historischen Museum einige Lieblingsstücke merken, die durch eine glückliche Ornamentik, durch eine verborgene Dramatik, durch eine tiefe Farbharmone oder durch eine Simultanität der Schilderung, so wie sie Chogall wieder aufgenommen hat, und erzeugen, aber man wird den Vorritt den Gelehrten lassen, die mit einem unüberwindlichen Rationalismus nun auch an diese mystische Epoche der Kunst heranziehen, den Schmutz der Jahrhunderte abwischen und die kalte Dede der Wissenschaft über die Religion legen.



# Streifzüge durch den städtischen Voranschlag

Nehmen wir von neuem den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 zur Hand, so interessiert uns insbesondere die

## Nachweisung über den Ertrag und die Unterhaltungskosten der städtischen Gebäude,

Die Städtisches Hochbauamt und Maschinenamt zusammengefasst haben. 924 400 M. beträgt die Endsumme, die im Rechnungsjahr 1929 aufgewendet werden soll. Wenn wir die der Volksschule zugeordneten Erneuerungen und Verbesserungen herausgreifen, so haben wir mit der L-Schule zu beginnen, für die 5 600 M. zur Erneuerung der Fußböden in zwei Klassenzimmern und des Anstrichs in sechs Klassenzimmern vorgezogen sind. K-Schule: 4 000 M. für Erneuerung der Fußböden in verschiedenen Klassenzimmern und zur Anschaffung neuer Schultafeln. Reda r Schule Alphornstraße: 3 800 M. zur Erneuerung der Fußböden in verschiedenen Klassenzimmern und von zehn Kofstüben und zum Einbau eines Ridelstahlpodest in der Hauptuhr. Wohlgelegen-Schule: 4 000 M. zur Erstellung einer Warmwasserleitung für das Schülerbad auf der Knabenseite. Puffen-Schule: 30 300 M. zur Instandsetzung und Reanstrich der Aula und von sechs Klassenzimmern, zur Erstellung einer Schulhofeinfriedigung, zur Auswechslung von veralteten, unhygienischen Heizkörpern und zur Verlegung von Leitungen in Rohre. Moll-Schule: 7 300 M. zur Erneuerung des Anstrichs der Gänge im 2. und 4. Stock, zur Instandsetzung des Verbindungsdaches, zur Erneuerung des Anstrichs in sechs Klassenzimmern und zum Einbau einer elektrischen Uhr im Schülerbad und einer elektrischen Glocke im Schulhof. Drei Schulbaracken in Neuohlsheim: 6 000 M. davon 3 400 M. zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für zwei weitere Klassenzimmer und 700 M. zur Herstellung einer Grünanlage an den Baracken. Schiller-Schule: 6 100 M., u. a. 1 000 M. zur Erneuerung des Anstrichs von 4 Klassenzimmern, 1 400 M. zur Instandsetzung der Bibliotheksanlage und 1 500 M. zur Instandsetzung der Dächer. Lindenhof-Schule: 5 000 M., u. a. 2 000 M. zur Erneuerung des Anstrichs im Kesselhaus und von 4 Klassenzimmern und 2 000 M. zur Instandsetzung des Daches der Turnhalle und des Aborigebäudes. Aferrialschule: 7 500 M., u. a. 2 500 M. zur Erneuerung in der Abortanlage der Knabenabteilung und 2 500 M. zur Pflasterung des Vorplatzes bei den Toreinfahrten. Waldhof-Schule: 12 500 M., u. a. 1 200 M. zur Aufstellung eines zweiten Müllmagazins, 1 000 M. zur Instandsetzung des Turmes und des Daches über dem Haupteingang, 1 800 M. zur Herstellung des SchülerSpeiseraum, 1 500 M. zur Instandsetzung von Klassenzimmern und Gängen, 1 000 M. zur Verkleinerung des Schulhofes und Teerung, 1 800 M. zur Einrichtung eines Lichtbildraumes und 2 000 M. zur Erneuerung von 10 Kofstüben. Germania-Schule: 5 700 M., u. a. 1 400 M. zur Erneuerung des Anstrichs in 4 Klassenzimmern und 2 000 M. zur Instandsetzung des Hauptdaches und der Dachrinne. Wilhelm-Wundt-Schule: 8 200 M., u. a. je 1 000 M. zur Instandsetzung von 4 Klassenzimmern und zur Fertigstellung der Bildhauerarbeiten an den Haupteingängen. Feudenheim-Schule: 5 600 M. zur Herstellung des Gehwegs an der Redarstraße und zur Erneuerung eines Heizungskessels. Die Aufwendungen für die übrigen Schulen bewegen sich zwischen 200 und 2 800 M. Diensträume des Stadtschulereizes im alten Rathaus: 8 300 M. zur Anschaffung eines Abwässerapparates einschließlich Zuleitung und Montage. Anschaffung von Turngeräten: 15 500 M. zur Anschaffung von Ledermatten und Turnpferden. 16 000 M. zur Anschaffung von Schränken und sonstigen Einrichtungsgegenständen und zur Instandsetzung von alten Schulbänken. Mädchenfortbildungsschulen in verschiedenen Volksschulgebäuden: 15 000 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen. Freiwillige Hausfrauen-Schule (Albrecht-Dürer-Schule): 4 500 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für zwei Klassenzimmer.

## Was wird für die höheren Lehranstalten angewendet?

Reagannasium: 12 300 M., u. a. 5 000 M. zur Instandsetzung von Klassenzimmern im Erd- und 1. Obergeschoß, 2 000 M. zur Erneuerung des Vinoleumbelags, je 1 000 M. zur Erfahrbeschaffung von Vorhängen und zur Erneuerung der Fußböden in der Hausmeisterwohnung und 2 900 M. zur Erneuerung von veralteten Heizkörpern. Tulla-Doberealschule: 27 500 M., u. a. 12 000 M. zur Instandsetzung sämtlicher Schulräume, 4 000 M. zur Anschaffung von Unterrichtsgegenständen für das Lehrer- und Sprachzimmer, für den zweiten physikalischen Unterrichtsraum und für das naturwissenschaftliche Praktikum, 2 000 M. zur Anschaffung von elektrischen Experimentierapparaten für den physikalischen Lehrungsraum, 2 100 M. zur Anschaffung von Schränken und Gehellen für den Zeichenaal, 2 000 M. zur Erneuerung des Vinoleumbelags, 1 600 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für das photographische Praktikum und je 1 000 M. zum Umbau eines Nebenraumes im Erdgeschoß für das photographische Praktikum und zur Erneuerung von zwei Kofstüben in der Turnhalle. Realschule Feudenheim: 4 500 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Lehrerbibliothek und den Physikaal und Ergänzung der physikalischen Apparateausstattung. Mollrealschule: 8 400 M. zur Instandsetzung der Knabenturnhalle und der Dächer, zur Herstellung eines Turnhofes und zur Anschaffung von drei Sammlungschränken. Elisabeth-Schule: 7 400 M., u. a. je 3 000 M. zur Erneuerung des Anstrichs in 10 Klassenzimmern und zur Anschaffung von Schränken und Schränken für die Lehrer- und Schülerbibliothek und 1 000 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für das Direktionszimmer. Sieselschule: 7 100 M., u. a. je 2 000 M. zur Anschaffung von Tischen und Stühlen für obere Klassen und zur Instandsetzung der Gänge, des Treppenhofes und der Schüleraborte und 1 500 M. zur Anschaffung von Schränken Hans-Thoma-Schule: 5 300 M. zur Erneuerung des Anstrichs im Treppenhof, in den Gängen und in den Aborten, zur Anschaffung von Schränken und einer Verbundelungsanordnung für den Lichtbildraum.

Die Gewerbe- und Handelsschulen gehen ebenfalls nicht leer aus. Auf Gewerbeschule I (Kurfürst-Friedrich-Schule) entfallen 6 800 M., u. a. 2 500 M. zur Anschaffung von 5 Lichtbildapparaten und je 1 500 M. zur Anschaffung von 2 Experimentierapparaten und zur Aufstellung von Abzugsventilatoren in der Schmiede. Für die Handelsschule I (Kurfürst-Friedrich-Schule) sind 8 800 M. vorzusehen, von denen 3 000 M. auf die Beschaffung eines Wasserkochers für Einheitskessel entfallen. Für den Fröbelschen Kindergarten in M 6, 3 werden 6 800 M. aufgewendet, u. a. 2 000 M. für Instandsetzung der beiden Terrassen und des Daches. In der Volksschule für Mühl werden mit einem Aufwand von 1 000 M. die Fenster instand gesetzt.

## In das Nationaltheater

will man 61 500 M. hinstrecken. Davon beanspruchen: Änderungen an der Beleuchtungsanlage zur Anpassung an die heutigen Sicherheitsvorschriften und Ersatz einiger provisorischer Ergänzungen durch vorchristliche Einrichtungen 20 000 M., die Anschaffung eines weiteren Elektroschleppers und die Erneuerung alter Starstrom-Installationen je 6 000 M., die Unterlegung und Instandsetzung von Holzgebälken im Bereich der Wasserassessellen, die Erneuerung unbrauchbarer Kippständer und Heizverkleidungen und Ersatz eines Teils der Rolllampen durch solche neuerer Konstruktion je 5 000 M., die Anschaffung von zwei weiteren Vorhänge-Scheinwerfern und die Umstellung der vorhandenen Scheinwerfer 4 000 M., die Verlegung und Auswechslung von Schwachstromleitungen je 2 500 M. und verschiedene Erneuerungen an der Bühnenmaschinerie 2 000 M. Für die Erneuerung der Beleuchtungsanlage im Magazin A 3, 1 werden 2 800 M. aufgewendet. Ganz enorm sind begrifflichweise bei dem Umfang der Anlage die Kosten, die für das städtische Krankenhaus erwachsen. Nicht weniger als 108 500 M. werden ausgeworfen und zwar, wenn wir nur die größeren Beträge herausgreifen, 10 000 M. für Anstricherneuerungen, 8 000 M. für Dichtung der Wände und der Dache des Rohrkanaals vom Sonderbau bis zum Säuglingskrankenhaus, je 6 000 M. zur Erneuerung des Anstrichs in den Säubern, Waschräumen, Aborten und Kurierten bei den Stationen in den Hauptgebäuden und Neu-

anstrich der Heizungs-, Warm- und Kaltwassererleitungsröhren im Kesselhaus, 4 500 M. für Frierlegung der Kellerböden unter dem Operationsaal des Mittelbaues, 4 200 M. für Erneuerung des Anstrichs der eisernen Einfriedigung, 4 000 M. für Dichtung der Dächer bei den Sonnenbädern der inneren und äußeren Abteilung und des Mittelbaues 3 400 M. für Anschaffung von eisernen Bettstellen mit Rollen, Nachtischen und Stühlen, 2 100 M. für Erstellung von acht halbhohen Glaswänden in den größeren Isolierzimmern der Reuchhustenstation und 2 100 M. für Anschaffung von Wickelkommoden für die Einzel- und Badezimmer des Säuglingskrankenhauses. Sch.

## Städtische Nachrichten

### Frühling auf dem Wochenmarkt

Der Frühling scheint jetzt doch im Annahel zu sein. Es ist auch Zeit, denn wir warten schon lange genug auf ihn. Der Winter hat das Feld nur allzu lange beherrscht. Nur schrittweise wich er zurück. Er war in diesem Jahr von besonderer Hartnäckigkeit. Die Felder im Freien sind fast vollkommen schneefrei. Nur in den Furchen hat sich das Wasser angesammelt, das sich nachts mit einer dünnen Eisschicht überzieht und dann tagsüber wieder aufstaut. Aus den kalten Feldern steigt schon wieder der eigenartige Erdgeruch auf, der sich gerade im Frühjahr bemerkbar macht. Im letzten Jahr waren zu dieser Zeit die Felder alle befreit, in einzelnen Wärdern die jungen Pflanzen bereits aus dem Erdboden herausgewachsen.

Der Frühling auf dem Wochenmarkt macht sich in den vielen Topfpflanzen bemerkbar, die zum Verkauf ausgehellt sind. Die Treibhäuser mühten endlich die so lange gehaltenen Pflanzen hergeben, denen jetzt im Freien aus laun mehr Gefahr droht. Der Wochenmarkt hat sich gegen die letzten Wochen wesentlich verändert. Die Marktleute sind trotz ihrer Winterkleidung etwas „leichter“ als in den letzten Wochen angezogen. Die Kunden, die einzelne Verkaufsstellen aufsuchen hatten, sind so gut wie ausgehellt. Auch der Betrieb in den Reihen ist wieder lebhafter. Man muß sich teilweise wieder durchschneiden. Ein erkennliches Zeichen. Erkennlich ist auch die Aufuhr. Man kann fast alles haben. Nachdem die Kälte nachgelassen hat, kann man besonders bei Kartoffeln eine sehr gute Auswahl feststellen, ein Zeichen, daß an Kartoffeln kein Mangel herrscht. Der Preis für ein Pfund beweist sich von 6 bis zu 8 Pfennig. An Gemüse ist zu haben: Weikraut, Rotkraut, Selleriefloren, Gelberüben, Meerrettich, Schwarzwurzel, Blumenkohl, ausländischer Kopfsalat usw. Die Hausfrau hat es also nicht mehr ganz so schwer wie in der letzten Zeit, in ihrem Küchensattel Abwechslung zu bringen. Die Nachfrage war wie es fast immer am dem Samstag-Markt ist, recht reg. Dies, besonders ausländisches, war ebenfalls in großen Mengen angefahren. Ausländische Äpfel kosteten bis zu 70 Pf. Einige Körbe Birnen waren zum Verkauf ausgehellt, das Pfund zu 40 Pfennig; sie sahen sehr frisch und gesund aus. Äpfel: Anchein nach waren auch diese Birnen ausländer. Äpfel waren heute etwas schwächer angeboten. Die Eier bewegen sich immer noch in einer Preislage bis zu 28 Pfennig.

Jetzt macht ein Besuch auf dem Wochenmarkt wieder Vergnügen, man sieht keine blaugefrorenen Menschen und friert selbst nicht, man freut sich an der Sonne, die endlich die Uebermacht erlangt hat. Bald wird die Erinnerung an den Winter vollkommen verschwunden sein und man kann sich wieder der schönen Frühlingstage freuen.

**Unütiger Generalalarm.** Große Herzogstraße 25 hielt ein Weinhandler einen Ofen in seinen Weinkeller und letztere gestern Abend den Rauch in den Hof. Passanten vermuteten den Ausbruch eines Brandes und alarmierten um 9.30 Uhr die Berufsfeuerwehr, die nach „Herstellung des Tatbestandes“ wieder abrückte.

**Ihren 70. Geburtstag** feiern am morgigen Sonntag die in weiten Kreisen Mannheims bekannte ehemalige Hebamme Hedwig Hagedorn, I 3, 21 wohnhaft und Frau Sophie Bischof U 3, 19 wohnhaft. Witwe des städtischen Materialverwalters Dominikus Bischof, in körperlicher und geistiger Frische.

## Premieren in Frankfurt a. M.

Kaleidoskopartig schoben sich die Theaterindrücke der letzten Wochen durcheinander. Abwechslungsreiches Material des Kulissenwanders, dramatischerische Produktivität, die Bewunderung heischt. Inzwischen, wie zum kommenden Weefend wieder drei Premieren auf einmal — es ist für den Chronisten nicht leicht, Schritt zu halten. Aus Dellmer's in diesem Jahresbeginn geradezu geeigneter Erfolgslöcher ist einiges nachzutragen. Der Marich auf Kom (Hannibal ante portis), Robert C. Sherwood's historisch maskierte Komödie, die jenseits des Ozeans seit einem Jahre andauerhafte Häuser bringt, breitet ein Stadium frühlicher Laune über Parkeit und Range. Die Geschichtsklitterung hat Humor, Hannibal durch die Riechstoffe und Seelenweisheit der ebenso kapriziösen wie zielbewussten römischen Durchdrönerin Amvith, des Diktators Fabius Maximus lebendurghäufige Frau zur Umkehr vor Kom gezwungen, könnte fast das jahrelangdauende Räffel der Weltgeschichte durch diese eine hellere Liebesnacht glaubhaft lösen. Mit oder trotz der plötzlich aufbrechenden, pazifistischen Veredamkeit der kleinen liebenswerten Amvith.

Es steht schon was von Ueberzeugungskraft in dieser lösen helleberdewingten Halbshweizer Monna Bannas, die halt des Mantels ein goldenes griechisches Prunkstück für den Besuch im Belt des feindlichen Heerführers anlegt. Ueberzeugungskraft allerdings, wenn so viel kapriziöse Weiblichkeit sich mit Verachtung heidischen langweiligen Phrasentums zu einem Blick echter Natur vereint wie in der bewingten Darstellung Eudias und. Es löst nicht, wenn sie ihre pazifistischen Befreiungsversuche unternimmt, nachdem sie sich durch ästhetischschöne Hingabe einnehmlichheit, denn Eudias durchs leiles Baden, ein Augenauflauf, ein leichter Halbton des Erkennens, der Anst, alles entspringt einer Beswingen den Natürlichkeit. Nürnbergers schlank-jugendlicher Hannibal verachtet auf materialistischen Bombast, ein Philosoph von gestrafftem Willen, dem das Liebesbedenener das erste Lächeln ins Antlitz prägt. Gemelichkind Meale schafft tiefere antiken Heidenperiklage mit Aktualitätsanklänge einen lebendigen und teils zu wirklichen Spannungen getriebenen Untergrund.

Zwischen der heißblütigen Amvith und der eisigen Olympia Brons Wolnars liegt für die Darstellerin bei-

der Rollen ein Weg, der starke Wandlungen fordert. Eudias und, auf deren fesselndes Gestaltungsdiagramm ein guter Teil des augenblicklichen Repertoires im Neuen Theater aufgebaut ist, bringt ihn mit rühmendwerter künstlerischer Disziplin... Blutarm sich regende, frei schallende Weiblichkeit liegt ihr mehr als diese unabhagere gleichwertige überreichliche Aristokratie des Vorkriegshollens, und zuweilen starrt ihr Temperament unter dem Zwang der Contenance auf wie ein gelangenes Vögelchen im engen Käfig. Wundervoll die Szene, wenn sie unter dem Ruf des vermeintlichen Hofkaplers Ventnant Barna sich verzweifelt gegen ihre eigenen Wünsche zu wehren sucht. Ihre Gestalten tragen zweifellos überall den Stempel einer schmerzenden Persönlichkeit, die ihr auch in der Dienstbüchenepisode in Brückners „Verbrecher“ wie als übermütigen Professorsgattin in althergebrachten Glöschenschwan „Weckend im Paradies“ von Arnold und nach beachtenswerten künstlerischen Erfolg führten.

Die hiesige Erstaufführung von Louis Verneuil's theatertechnisch virtuosen „Der Lambertier“ (unter Chmelich's sorgsam abgeleiteter Spielleitung) hielt wie anderwärts das Publikum durch drei Akte Dialog, getragen von zwei Personen, stark in Atem. Triumph der vielverfälschten und sich doch immer wieder verknäuelnden Kunst der Spannung, von der ein Duentschen Zuschauer der noch so verachtungsvoll abwehrenden zeitgemäßen Einstellung zuweilen nichts schaden könnte. Elise Liedemann und Siegfried Körberger, zwei Menschen von Fleisch und Blut, von Empfindlichkeit und Wärme des Gefühls.

Nach Köln, Hamburg und Wien brachte das Frankfurter Schauspielhaus Franz Werfels Regendenspiel „Paulus unter den Juden“. Diese Vorgende, die die Rückkehr des vom Saulus zum Paulus gewandelten Apostels nach Jerusalem behandelt, den Kampf, den er mit den eintz Gleisgestimmten an seiner neuen großen Ideen zu führen hat, ist bei aller scharfen Dialektik nicht immer gerade Bühnenwirksam. In der hiesigen Aufführung war die Dichtung stark gekürzt, wodurch die Handlung an Plausibilität unwiderrätig gewandt. Freilich Peter Buch's Inzenerierung schuf Momente von harter Eindringkraft, namentlich in Szenen wie dem Erscheinen bei dem Nazarenern, der Beschöpfung auf Golgatha und das Bild vor dem Heiligen Tempel. J. M.

## Theater und Musik

Das a-cappella-Konzert der Volks-Singakademie unter Leitung von Prof. Arnold Schattschneider bietet am Dienstag, den 19. März, im Ribbelungsaal in seinen drei Teilen eine seltene, reizvolle Programmzusammenstellung. Nach fünf geistlichen Gesängen, unter denen sich eine Kraußführung für Bariton, Sopran, gem. Chor und Orgel von Franz Philipp befindet, folgt ein Rufus von 8 Madrigalen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Den letzten Teil bilden neuere Gesänge von Taubert, Moldenhauer, Thießen und Kann. Alle Nummern des Programms dürften für Mannheim Erklauführungen sein. Da ein a-cappella-Konzert von einem so großen gemischten Chöre (450 Singende) nicht nur für Mannheim, sondern überhaupt eine Seltenheit ist und das ganze Programm von der Volks-Singakademie bestritten wird, darf wohl mit einem allgemeinen Interesse gerechnet werden.

Wiesbadener Mals-Festspiele. Im 3. Mai findet im Kurhaus in Wiesbaden ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung Furtwänglers statt. Die Berliner Staatsoper bringt am 10. und 12. Mai „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauß unter der Leitung Erich Kleibers im Stadttheater; das Wiesbadener Stadttheater wartet am 4. Mai mit Verlioz' Oper „Benvenuto Cellini“, am 5. Mai mit Pigners „Palastrina“ und mit Gastspielen des Wiener Burgtheaters auf. Im Kurhaus finden ferner mehrere Konzerte unter Leitung des Generalmusikdirektors Karl Schuricht statt.

### Hoovers badische Herkunft

Es schon seit langem bekannt, doch konnte der eigentliche Heimatort des am 17.40 nach Amerika (Wardland) ausgewanderten Andrew Huber bisher noch nicht genau festgestellt werden. Nun hat sich aber die amerikanische heraldische Gesellschaft, die dem neuen Präsidenten ein Familienwappen stiften will, der Angelegenheit angenommen. Bei den genealogischen Forschungen, die zu diesem Zweck unternommen werden mühten, will man nun, wie von Dublin gemeldet wird, festgestellt haben, daß Andrew Huber, von dem Präsident Hoover in direkter Linie abstammt, in Baden-Baden geboren war.



# Förderung des Wohnungsbaues in Mannheim

Zur Binderung der Wohnungsnot ist zwar durch die Mannheimer Stadtverwaltung schon viel getan worden, aber immer noch nicht in dem wünschenswerten Umfange. Dem Bürgerausschuß liegen für seine Sitzung am 15. März nunmehr zwei Vorlagen zur Genehmigung vor, die einen weiteren Schritt vorwärts bedeuten.

### Aufnahme eines 10 Millionen-Darlehens

Durch die Gemeindebeschlüsse vom 28. Februar/31. März 1924, 18. November/15. Dezember 1925, 15. Juli, 22. Dezember 1926/11. Januar 1927 und 28. Juli, 6. und 20. Oktober/20. November 1927 wurde der Stadtrat ermächtigt, zur Gewinnung von Mitteln für die Förderung des Wohnungsbaues Darlehen bis zum Höchstbetrage von 10 Millionen Reichsmark aufzunehmen. Auf Grund dieser Beschlüsse wurden seit 1. April 1924 bis Ende Januar 1929 insgesamt 26.361.069 Mark aufgenommen. Vom Land sind aus dem Gebäudewerbesteuerertrag der Rechnungsjahre 1928 und 1929 noch etwa 8 Millionen Mark zu erwarten. Der Gesamtkredit wird hiernach bald erschöpft sein. Für die Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1929 stehen, da Bewilligungen für 1929 schon erfolgt sind, nur noch 2.200.000 Mark zur Verfügung. Damit könnten bei einem durchschnittlichen Förderungsbetrag von 8000 Mark je Wohnung nur 275 Wohnungen erstellt werden. Diese Zahl entspricht nicht im geringsten dem Bedarf. Weitere Mittel für den Wohnungsbau können durch die Stadt nur durch Aufnahme weiterer Anleihen beschafft werden. Der Zinsausgleich für rund 10 Millionen Reichsmark weitere Darlehen, deren Aufnahme vom Stadtrat beantragt wird, ist noch gesichert.

Nach den Gemeindebeschlüssen vom 28. Februar/31. März 1924, 20. Oktober/20. November 1927 und 16. Februar/23. März 1928 ist der Stadtrat ermächtigt, für von Bauherren bei Dritten aufgenommene Darlehen bis zum Betrage von 10 Millionen Mark die Bürgerschaft und Aufsichtungsgesamtheit zu übernehmen. Bisher wurden für Darlehen gemeinnütziger Bauvereinigungen, der Gemeinnützigen Baugesellschaft und Privater die Bürgerschaft für den Gesamtbetrag von 6.507.000 Mark übernommen. Da nicht mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Aufnahme weiterer Darlehen durch die Stadt zu erträglichen Bedingungen möglich sein wird, und die Stadt voraussichtlich keinesfalls Darlehen in dem gewünschten Umfange gewähren kann, ist damit zu rechnen, daß Bauvereinigungen und Privater von der Möglichkeit der Aufnahme von Darlehen bei anderen Geldgebern unter Bürgerschaft der Stadt in weitem Umfange Gebrauch machen. Es ist daher erforderlich, die Ermächtigung von 10 Millionen Mark auf 15 Millionen Mark auszu dehnen. Nach den Gemeindebeschlüssen vom 28. Februar/31. März 1924 und 20. Oktober/20. November 1927 sind für einzelne Aufschüsse aus den für Förderung des Wohnungsbaues übernommenen Bürgerschaften 25 v. H. des Betrages der tatsächlich übernommenen Bürgerschaften einem besonderen Fonds zuzuführen. Da diese Sicherung im Verhältnis zu den übernommenen Mitteln zu hoch ist, soll dieser Befehl dahin geändert werden, daß der Sicherungsfuß nicht nur mit 1 v. H. der tatsächlich übernommenen Bürgerschaften gespekelt wird. Im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929 ist dieser Satz bereits vorgesehen.

Durch den Hypothekenausgleich wurden seit 1. April 1924 bis Ende Januar 1929 an Baudarlehen zu Lasten der Wohnungsfürsorgekasse bewilligt: a) für städt. Bauten einschließlich Gemeinnützige Baugesellschaft und Altersheim 5.932.872 Mark, b) für Bauten von Privaten 24.495.369 A., c) für Bauten von Bauvereinigungen 9.215.050 A., zusammen 30.643.291 A. Für den eigenen Wohnungsbau der Stadt einsehr der Gemeinnützigen Baugesellschaft hat die Stadt über die Bewilligungen der Wohnungsfürsorgekasse hinaus 10.882.785 A. bereitgestellt. Zur Gewährung von Arbeitsdarlehen an städt. Beamte und Arbeiter wurden 1.010.000 Mark bewilligt. In 429 Fällen wurden Bezugsbescheide in Höhe von rund 282.400 Mark gemacht. Hierdurch wurden 406 Wohnungen freigegeben und 23 Dringlichkeitsdarlehen abgelöst. An Umzugslofen wurden 30.000 Mark bereitgestellt und hierdurch 123 Wohnungen genommen.

Hiernach hat die Stadt seit April 1924 bis Ende Januar 1929 insgesamt für den Wohnungsbau 51.988.426 Mark aufgewendet.

In der gleichen Zeit hat die Stadt für von dritter Seite gewährte Baudarlehen in Gesamthöhe von 6.507.000 Mark größtenteils unter gleichzeitiger Gewährung von Zinszuschüssen Bürgerschaft übernommen. Sodann wurden für weitere 144.500 Reichsmark bei dritten Geldgebern zur Erlangung von

16 Wohnungen aufgenommene Darlehen anstelle der üblichen Gemeindearbeiten fikt. Zuschüsse zu den Zinsen zwecks Minderung der Zinsbelastung ohne Bürgerschaftleistung zugesagt. Durch Darlehensgewährung, Bürgerschaftsleistung und Zinsverbilligung wurden in der genannten Zeit insgesamt 6089 Wohnungen durch die Stadt gefördert. Nach der Reichsstatistik steht Mannheim hinsichtlich des Anstiegs an Wohnungen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl unter den deutschen Großstädten für das Jahr 1924 mit 599 Wohnungen an 7., für 1925 mit 796 Wohnungen an 12., für 1926 mit 1450 Wohnungen an 2. und für 1927 mit 2427 Wohnungen an 1. Stelle. Im Jahre 1928 wurden 1872 Wohnungen fertiggestellt, darunter 111 ohne fikt. Unterstützung.

### Erstellung von Einfamilienwohnungen

Da die Wohnungsnot in den Bevölkerungskreisen mit dem geringsten Arbeitseinkommen noch besonders groß ist, tritt in fast allen Städten das Bedürfnis nach Erstellung von Kleinwohnungen oder Einfamilienwohnungen auf. Die Baukosten einer solchen Wohnung sollen dabei so niedrig sein, daß auch die in den niedrigeren Tarifgruppen beschäftigten Arbeitnehmer die Miete bezahlen können. Das wäre der Fall, wenn die Miete sich nicht höher als auf monatlich 30 bis 35 RM. beläuft, die Baukosten also nicht höher als etwa 4000 RM. werden. Andererseits soll die Wohnung menschenwürdig sein. Andere Städte bauen mehrgliedrig und mühen dabei, um die Baukosten ungefähr einzuhalten, auf einräumige Wohnungen mit Koch- und Schlafkammer und einem Gesamtwohnraum von nicht mehr als 25 qm heranzutreiben. Der vorliegende Antrag sieht im Wesentlichen hierzu folgendes vor:

Die neuen Wohnungen sollen mit einer Wohnfläche von 45 qm gebaut werden; sie sollen Spüllosette und Verorgungsleitungen für Wasser, Gas und elektrischen Strom erhalten. Der Baustyp ist einstöckig. Die Wohnung ist aufgeteilt in eine Wohnfläche von 16 qm und 2 Schlafkammern mit je 12 qm nebst Flur und Kleiderablage. Für je 2 Wohnungen ist ein gemeinsamer Hauseingang vorgesehen. Die Wohnungen sollen im Reihenotyp bis zu etwa 10 Häusern nebeneinandergefaßt werden. Die Außenwand soll in Betonhochbleim, die Innentrennungswand in Kieselzementputz, die sonstigen Innenwände sollen in Zementmörtel ausgeführt werden. Unterfütterung und Speicherraum kommen nicht zur Ausführung, dagegen soll anebau an das Haus oder im Garten ein Schuppen mit Karioffelmiete erstellt werden. Das geringste Dach bildet gleichzeitig die Decke der Wohnung. Sämtliche Wohnräume erhalten Holzfußböden auf Betonunterlagen mit Schlackenunterfüllung. Der Flur wird gepflastert. In jeder Wohnung soll, soweit es die Ortsverhältnisse erlauben, ein stich Gartenland kommen. Durch gefällige Gestaltung der Gruppe und der Gärten sowie durch Behandlung der Außenflächen mit Farben werden die Häuserden gefällige Bilder abgeben. Eine gleich große Wohnung im Dauer- und Stockwerksbau würde zwischen 7000-8000 RM. stehen.

Mit der genannten Miete sind die Baukosten in 20 Jahren abgeschrieben. Dieser Zeit entspricht auch die Lebensdauer der vorgesehenen Bauweise, ohne daß innerhalb dieser Zeit etwa erhöhte Unterhaltungskosten gegenüber Dauerbauten entstehen würden. Es ist gerade im gegenwärtigen Augenblick von großer Bedeutung, auch

besonders billige Wohnungen mit kürzerer Lebensdauer zu bauen

und auf diese Weise mit den vorhandenen Mitteln möglichst viele Wohnungen zu erstellen. Die verhältnismäßig kurze Lebensdauer der betr. Wohnungen führt zu keiner nennenswerten und wohnungsökonomischen Verschwendung. Ein solches Vorgehen erscheint in gewissem Umfange wünschenswert, weil später zweifellos die Einkommensverhältnisse des deutschen Volkes sich wieder bessern werden und damit auch die Wohnungskultur weiter gehoben werden kann und weil auch beachtet werden muß, daß nach der Reichsstatistik die Rechenbildung von Familien nach dem gegenwärtigen Altersaufbau der Bevölkerung und infolge des Geburtenrückgangs in etwa 12 Jahren eine nicht unwesentliche Verminderung erfahren wird. Der Stadtrat schlägt vor, vorerst 100 Einfamilienwohnungen mit einem Korkensaufwand von voranschlägig 400.000 RM. zu erstellen. Der Aufwand wird aus dem für Mietunterstützungen nicht verwendeten Fürsorgeanteil der Gebäudewerbesteuer gedeckt. Weitere Bauten können nach Maßgabe der aus derselben Quelle verfügbaren Mittel und nach Maßgabe des Bedarfs erstellt werden. Ueber das einzelne Bauvorhaben entscheidet der Stadtrat.

**\* Dankagung.** Der Tierklub-Verein schreibt: Der strenge Winter mit all seiner Not für die gesamte Tierwelt geht zur Neige. Der Tierklub-Verein hat mehr, als erwartet, Gelegenheit nehmen müssen, seine Kräfte in höchstem Maße seiner uralten Aufgabe zu widmen. Ueber 100 Zentner Futtermittel aller Art wurden in Mannheim und seiner weiteren Umgebung an Futterplätze gebracht. Ein solch strenger Winter dürfte auch den Fernstehenden der Tierklubvereine klar gemacht haben, wie notwendig es ist, daß sich Tierfreunde einem Ganzen anschließen und es wäre zu wünschen, daß durch diese Notzeit veranlaßt, neue Freunde und Förderer dem Tierklub-Verein beitreten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle K 8, 12. (Wir verweisen auf die Dankagung im Einzelnen.)

**\* Silbernes Geschäfts Jubiläum.** Herr Franz Käpfer, Inhaber des bekannten Gipser- und Stuckateurgeschäfts in P 8, 5, kann am morgigen Sonntag auf 25 Jahre gedeihlicher Arbeit zurückblicken.

## Nachbargebiete

### Som Auto getötet

**\* Ludwigsbafen, 8. März.** In vergangener Nacht wurde in der Raudsamerstraße der 34jährige Maurer Franz Weisk von einem ihm nachfolgenden Personenauto von Mutterstadt angefahren und zu Boden geschleudert. Weisk erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Ursache des Unfalls ist noch ganz ungeklärt.

### Vom Zuge überfahren

**\* Ludwigsbafen, 8. März.** Die Reichsbahndirektion Ludwigsbafen teilt mit: 6.34 Uhr wurde im Bahnhof Kalkreuthen der 44jährige verheiratete Gehilfe im Bahnmutterkationsdienst, Konrad Seetried auf Altsiedel, infolge eigener Unachtsamkeit durch den Schnellzug 58 Mannheim-Homburg überfahren und getötet.

### Das Eis auf Rhein und Main

**\* Mainz, 8. März.** Ueber Nacht hat sich das Rheineis in Bewegung gesetzt. Heute vormittag zeigte der Strom wieder sein altes Bild. Zwanzig Tage war er zugefroren, in der Nacht zum 17. Februar hatte sich das Eis hier gestellt und in der Nacht zum 8. ds. Mts. ist es abgegangen. Die beiden rechten Pfeiler der alten Eisenbahnbrücke waren seit 7 Uhr abends eisfrei. An der Kaiserbrücke (Rechts) war das Eis auf seiner ganzen Breite in Bewegung, bei Amöneburg hat es sich in großen Stücken abgelöst und trieb ab. Um Mitternacht kam auch das Eis an der Strafenbrücke in der Mitte des Stromes langsam in Bewegung. Der Main unterhalb Frankfurt bis zur Mündung ist fast eisfrei. Oberhalb von Frankfurt nehmen die offenen Stellen immer mehr zu. Der Eiswachtsdienst am Main ist wieder eröffnet. Die Schiffsahrt auf dem Main ist nun schon seit dem 8. Januar eingestellt. Die Gütermengen, die sonst umgeschlagen werden und zu Schiff gehen, nun aber von der Reichsbahn bewältigt werden müssen, belaufen sich in den Monaten Januar und Februar auf rund 2000 Ladungen mit 43.500 Tonnen Gewicht.

### Schweres Autounglück bei Stuttgart

**\* Stuttgart, 8. März.** Auf der Straße zwischen Kallental und Södingen ereignete sich heute nach kurz vor drei Uhr ein schwerer Autounfall. Vor Cannstatt fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto nach Kallental und bog dort einen Inoffen, der dort zu Hause war, ab. Auf dem Rückweg kam, kurz hinter dem Waldbach, der Wagen ins Schleudern. Er fuhr von der rechten Strafenhälfte auf die linke, wurde dann wieder auf die rechte geworfen, rutschte noch etwa zwanzig Meter und kurzge dann um, seine Insassen unter sich begrabend.

Der Buschhalter Weiler aus Cannstatt war sofort tot. Der Fahrer des Wagens, ein Bauwerksmeister aus Cannstatt, erlitt einen schweren Schädelbruch. Die leichteren Verletzungen kam der dritte Inoffe davon. Die Kriminalpolizei hat gleich nach dem Unglücksfall die notwendigen Erhebungen über die Schuldfrage angefaßt. Zurzeit läßt sich jedoch noch kein abschließendes Urteil fällen. Der Fahrer hat anscheinend die Kurve zu spät bemerkt, mußte hart bremsen, wodurch der Wagen auf der mit einer leichten Eisdecke überzogenen Straße ins Schleudern kam. Die Fahrtrichtermeister waren bis 1 Uhr in einer Wirtschaft in Cannstatt und wollten den in Kallental wohnenden Fahrgast nach Hause bringen. Ob der Unfall vielleicht auf die Wirklungen des Alkoholbetrüpfens beruht, müssen erst die Erhebungen ergeben. Die Fahrer des Autos ist zurzeit noch nicht vernehmungsfähig.

## Veranstaltungen

Sonntag, den 10. März

**Nationaltheater:** „Selenia“, 8.00 Uhr. — Neues Theater im Rollentheater: „Der Prozess Max Dugan“, 7.30 Uhr. **Königsplatz-Theater:** „Spagnol“, 8.00 Uhr. **Musik:** „Aus aller Welt — ins Tempo von heute“, 8.00 Uhr. **Bühnen:** „Mädchen“, „Hochzeitsnacht“, — „Schwarz“, „Vollstreck“, — „Hilf, der rote“, — „Die Wippenrolle“, — „Viel“, — „Die Wippenrolle“, — „Capitol und Scala“, „Seine große Liebe“, — „Crisis“, — „Der Rollentheater“.

### Musik und Sammlungen:

**Kunstschule:** 10-1 und 3-5 Uhr; Sonntag 11-3 Uhr. — **Gemalte-Galerie im Schloss:** Mittwoch und Sonntag 11-1 und 3-5 Uhr. — **Schloßgarten:** 1-3, 5-7 Uhr. — **Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 8-5 Uhr; Mittwoch 8-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3-4 Uhr.

## Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 10. März

### Deutsche Sender

**Berlin (Welle 678,4):** Königsplatz-Orchester (Welle 1548) 9 Uhr; Morgenfeier, 11.30 Uhr; Was vom Großen Schauspielhaus; Kapelle Dejos 6.42, 20 Uhr; Abendunterhaltung, 21 Uhr; Musik der Gegenwart, 22.30 Uhr; Tanzmusik. **Freilicht (Welle 321,3):** 19 Uhr; Schubert-Vesper, 20.15 Uhr; Johann Strauß, 22.30 Uhr; Tanzmusik. **Frankfurt (Welle 421,3):** 8.30 Uhr; Von Raffert; Morgenfeier, 10.30 Uhr; Bräuner-Vortrag, 7. Einfonie in E-Moll, 15.30 Uhr; Concerten, 20.30 Uhr; Konzert anschließend von Raffert; Das Ideal, anschließend Tanzmusik. **Hamburg (Welle 391,3):** 20 Uhr; Tanzmusik-Vorstellung. **Königsberg (Welle 350,3):** 20 Uhr; Operetten-Programm, Tanzmusik. **Zugversender (Welle 402,3):** 18 Uhr; Konzert, 20.10 Uhr; Internationale Konzert, anschließend Radomskul und Tanz. **Veitpalm (Welle 201,9):** 19.30 Uhr; Hellerer musikalischer Abend, 21 Uhr; Die Söderhöfe, 21 Uhr; Tanzmusik. **München (Welle 500,7):** Rallierkonzerte (Welle 572,7) 11.40 Uhr; Kammermusik, 16.20 Uhr; Winter-Konzert, 20.10 Uhr; Konzert des Rundfunkorchesters, 21.10 Uhr; Kunstfestspiel, 21.15 Uhr; Rundfunkorchester. **Stuttgart (Welle 374,1):** 11.50 Uhr; Kammermusik, 15.30 Uhr; Schafelotten, 15.50 Uhr; Am Hofgarten, 20 Uhr; Keltische Tänze, 21.30 Uhr; Die Truppe, Bourgeoisie mit Gefang in 8 Akten, anschließend aus Berlin; Tanzmusik.

### Autöndliche Sender

**Bern (Welle 408):** 20 Uhr; Von Salet; Stoffen - Abend, 27 Uhr; Raritäten-Orchester. **Südsee (Welle 354,3):** 19.30 Uhr; Winterabend, 21 Uhr; Schallplattenkonzert, anschließend Jagdmusik. **Valentia (Welle 462,3):** 22 Uhr; Orchesterkonzert. **Danzentrö (Welle 262,3):** 22.05 Uhr; Mittelstimmkonzert. **Wien (Welle 304,2):** 21 Uhr; Übertragung einer Oper. **Vienna (Welle 1744):** 20.45 Uhr; Zürich-Vorabend, 21.15 Uhr; Konzert. **Wien (Welle 345,2):** 19.30 Uhr; Schallplattenkonzert, 20.10 Uhr; Mittelstimmkonzert. **Wien (Welle 449,4):** 20.45 Uhr; Tanzmusik. **Wien (Welle 519,3):** 19.45 Uhr; Ähnliche Konzerte, 20.15 Uhr; Die Räuber, anschließend Jagdmusik. **3. Ari (Welle 490,4):** 20 Uhr; Konzertabend, 20.30 Uhr; Übertragung von Salet; Konzert, anschließend Jagdmusik.

## Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 - Tel. 26547

Ist Ihre Antennenanlage noch in Ordnung? Lassen Sie solche von uns prüfen, speziell wenn solche schon mehrere Jahre im Betrieb ist. Verschämen Sie bei dieser Gelegenheit nicht, sich einen guten Wiltshintonomat für nur RM. 6.50 einbauen zu lassen. Ihre Antennenanlage werden innerhalb 24 Stunden bestens geladen.

### Schluß des redaktionellen Teils

## Was ist Togat?

Togat-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grppo, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! - Schützen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! St. vorheriger Verschreibung anerkennen über 5000 Heiler, darunter viele bedeutende Persönlichkeiten, die gute Wirkung des Togal. Kräfte Es Ihren Kräfte, Preis RM. 1.40. Zu haben in den Mannheimer Apotheken und denen der Provinz. Wannheim - Romberg - Hauptstr. 36 2.46 Cohn. 12.5. Lith. 74.8 Ac. anal. ad. 170 Ampt.



# Der Gewerbebank-Prozess

## Das Schlussgutachten des Sachverständigen — Strafanträge des Staatsanwalts

Die der Sachverständige heute vormittag das Wort ergrieff, erklärte der Zeuge Brunner, wie er bereits früher ausgelegt habe, daß die „Kursplatz“ keine Gründung der Beamtenbank, sondern eine Privatgründung der Vorstandsmittglieder gewesen sei.

Dann erstattete der

### Sachverständige Hebertlein sein Schlussgutachten

Da es sich in erster Linie um eine Zusammenfassung der bereits früher bekannten Ergebnisse handelt, sei hier nur einiges hervorgehoben: Im ganzen sind 2 1/2 Millionen verloren gegangen. Bei der Beamtenbank stand einem Verlust von rund einer Million ein Bestand von 160 000 Mk. gegenüber. Bei der Gewerbebank gingen 1,298 Millionen verloren, denen 699 000 Mark Bestände gegenüberstanden. Während die Beteiligten bei der Beamtenbank ihre Einlagen, die Spares, zu mindestens 50 Proz. verlieren werden, konnte die Gewerbebank gehalten werden. Bei der Beamtenbank wurden allein rund 1 Million für persönliche Zwecke verbraucht; davon bestand ein großer Teil in Beamteneinlagen.

Nun betrachtete der Sachverständige die persönlichen Verfehlungen. Die Untersuchungen des Sachverständigen gingen bis zum Jahre 1924 zurück. Verbuchte persönliche Abhebungen Röttingers betrugen in den vier Jahren rund 60 000 Mark. Dazu kommen die fingierten Verbuchungen, unvorläufige Kassenentnahmen, die nur zum Teil ziffernmäßig auf die einzelnen Angeklagten zu verstellen sind.

Die Summe der nachweisbar durch Röttinger allein beiseite gebrachten Gelder beträgt rund 150 000 Mk.

Umfangreich sind die gemeinsam mit anderen begangenen Unterschleifen. Groß hat einen persönlichen Kredit von 30 000 Mark, unvorbuht 30 000 Mk. aus der Ludwigsbäcker Kasse, 118 000 Mk. für die Griffelabrik und weitere 25 000 Mark unvorbuht, von Röttinger noch 9000 Mark direkt bekommen. Bei Pfeiffer ist die Zusammenfassung erheblich einfacher als die vorerwähnten Untersuchungen, z. B. die Rekonstruktion des Separat- und des persönlichen Kontos. Er hatte nur das Betreiben, seine persönlichen Kredite in den Büchern so zu verteilen, daß sie nicht gefunden werden konnten. Brauchs Verfehlungen müssen sehr sorgsam nachgewiesen werden. Nur zum Teil konnte er zu einem Gehalts seiner Verfehlungsmandate gezwungen werden. Sehr eingehend prüfte der Sachverständige nachweislich, auf Grund der früheren Verhandlungen, Posten auf Posten.

### Wo sind die Gelder geblieben?

Der Verdienst von rund 100 000 Mark ist nicht festzustellen gewesen, das übrige ist verunterschaltet und vergeudet worden. Ob von den 100 000 Mark etwas beiseite gebracht worden ist, kann man natürlich nicht sagen. Für die leichtsinnigen Kredite war Röttinger nicht allein verantwortlich gemacht worden. Sein Verhalten hätte verschiedene Persönlichkeiten zum Eingreifen veranlassen müssen. Die Depoverpflichtungen, die Bilanzverfehlungen wurden dann gründlich betrachtet; im letzten Falle wirkte auch Schultheiß mit. Mit einer Zusammenfassung seiner Ergebnisse schloß der Sachverständige sein Schlussgutachten ab. Er legt den Angeklagten Verurteilungen in folgenden Beträgen zur Last: Röttinger allein 307 000, Röttinger und Brauch 171 000 Mk., R. und Groß 174 000, R. und Pfeiffer, vor allem dem zweiten zur Last fallend, 180 000 Mk. Groß hat für sich allein 20 000, Brauch 69 800 Mk. für sich beiseite geschafft. Dazu kommen die übrigen, ziffernmäßig nicht zu fassenden Beträge.

Im Anschluß an die Ausführungen wird vom Gericht ein Schreiben verlesen, nachdem das Porphyrtwerk Oppenau-Alberstein G. m. b. H. mit dem Kennsticker Porphyrtwerk nicht zu tun hat und auch niemals mit den Angeklagten und ihren Banken in Verbindung stand. Der Angeklagte Schultheiß gibt eine Erklärung ab, die im wesentlichen vom Sachverständigen bestätigt wird, daß auch die Kennsticker Porphyrtwerk Oppenau nicht in irgendwelche Schwierigkeiten geraten sind.

Nach einer halbstündigen Pause beginnt der Staatsanwalt seine Anklage.

### Das Wädoyce des Staatsanwalts

Dr. Silberstein vergleicht zunächst die zufällig zu etwa derselben Zeit verhandelte Spata-Angelegenheit mit dem jetzigen Prozess. Die Spata war eine Betrugsgenossenschaft, im Gewerbebank-Falle handelt es sich um gute Genossenschaften, in denen Betrüger auf ausschlaggebende, verantwortungsvolle Posten kamen. Freilich hat der „Kursplatz“ in beiden Fällen versagt; ich wage nicht zu entscheiden, wie weit er schuldhaftig gehandelt hat.

Daraus könnten nur glückliche, keine strafrechtlichen Schlüsse gezogen werden. Die Schuld der Angeklagten ist deshalb nicht geringer. Denn nach dem Gesetz ist der

Aufsichtsrat meist Vorgesetzter des Vorstandes. Auch die zweijährige Revision ist nicht übergeordnet, emittiert den Vorstand nicht.

Röttinger war gewissermaßen „Generaldirektor“ des Ganzen. Er hat sich bewährt, wurde um seiner Verdienste willen erhöht. Das vertrat sein kleiner Geist nicht. Die Justization wirkte noch besonders auf ihn ein; aber er war alt genug, um sich von solchem „Kraut“ frei zu halten. Er hätte mit seinen 1000 Mk. Gehalt gut leben können. Groß hat sich nach den letzten Zeugnissen früher im allgemeinen bewährt. Aber er hat bereits früher unerlaubte Kreditgeschäfte gemacht. Trotzdem stellte ihn Röttinger ein. Wie der im Dienst gewöhnliche Vollgeldcamé Pfeiffer zum Bankleiter werden konnte, ist nicht klar. Ueber Brauch Vorleser ist nicht viel zu sagen; Schultheiß spielte eine nebenläufige Rolle. Nun die Delle. Ich kann mich nicht dem Verfallungsbeschluss anschließen, der Tateinheit aller Verbrechen annahm. Nur drei getrennte Verbrechen kommen juristisch in Betracht: Genossenschaftsuntreue, Konturverbrechen — dieses in Tateinheit, Depotunterschlagung — als drittes Verbrechen.

Bei der Besprechung der Einzelheiten hob der Staatsanwalt dann hervor, daß noch weitere Schuldige, freilich in geringerem Maße, mitwirkten. Gegen diese ist noch kein Verfahren eingeleitet worden. Aber ich er-

kläre in aller Deutlichkeit: „es ist noch nicht alles Tage Abend!“

Aus den Sonderdarlegungen ist hervorzuhellen: der Staatsanwalt hält es für ausgeschlossen, daß die Auslandskredite auch an Röttinger persönlich, statt an die Bank gegeben worden wären. Die Provisionen steckte Röttinger zu Unrecht ein. — Einleiner's Mitwirkung kann für Röttinger, den viel energischeren, nicht als Entschuldigung gelten. Die pointiertere Schätzung kann nur als ledies Verzeiwungsmittel angesehen werden. Soweit geht kein Bankdirektor, der noch irgendein anderes Mittel weiß, die Buchungsmethode hätte freilich kaum ein Aufsichtsrat durchschauen können. So konnte auch die Bilanz nicht stimmen. Der Fall Malmger ist ein reiner Betrugsfall.

Groß beging Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung. Es war, menschlich betrachtet, nur Diebstahl an den sorgsam gesparten Beamtengehältern. Pfeiffer ist schuldig der Genossenschaftsuntreue, des Konturverbrechens und des Unterverbrechens. Er suchte sich auf nicht geachtete Weise heranzureden. Als er Bedenken für seine Sicherheit bei den verschiedenen Gründungen zu fürchten begann, hat er einen Strohmännchen an seine Stelle gesetzt.

### Fünf Jahre Zuchthaus für Röttinger beantragt

Nach vor Redaktionschluss beantragte der Staatsanwalt nach 2 1/2-jähriger Anklagezeit folgende Strafmassnahmen: Gegen Röttinger 5 Jahre Zuchthaus und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Pfeiffer 3 1/2 Jahre Gefängnis und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter, gegen Groß 3 Jahre Gefängnis, gegen Brauch 1 Jahre Gefängnis und gegen Schultheiß 6 Monate Gefängnis. Bei Röttinger und Groß stellt der Staatsanwalt Anrechnung der Untersuchungshaft wegen der Gefährlichkeit der Angeklagten anheim.

# Der Sport am Sonntag

## Um die Süddeutsche Meisterschaft

Auch diesmal hat man wieder ein vollständiges Programm zusammengestellt, genau wie am vergangenen Sonntag, wo dann allerdings nur die Spiele stattfanden. (Neu-Niederrad — Niederrad wurde nach einer Stunde abgebrochen, da der Schiedsrichter die Verantwortung nicht mehr weiter übernehmen wollte und konnte.) Nach dem Verlaufe zu schließen war kein Platz in einwandfreier Verfassung. Es ist kaum anzunehmen, daß es am Sonntag anders ist, da durch die zunehmende Erwärmung die Hitze jedenfalls unter Wasser geliegt werden dürfte und so manchen Spieler wohl ausfallen wird. In der

### Runde der Meister

sollen spielen:

- Carlshöhe H. S. — S. L. E. Neudorf
- Eintracht Frankfurt — Bayern München
- Bornata Borns — L. A. Nürnberg
- Bornata Mannheim — Germania Brühlingen

Am meisten interessiert natürlich das Spiel des Arbeitersportvereins S. L. E. Neudorf — Carlshöhe H. S. in Karlsruhe. Im Mannheimer Stadion konnte Neudorf 1. H. das erste Spiel mit Glück unentschieden 1:1 halten. Heute dürfte sich das Kräfteverhältnis zugunsten von Neudorf verändert haben, das in allen Mannschaften höher geworden ist, was man beim S. L. E. nicht gerade feststellen kann. Neudorf liegt bei gleichem Spielstand 2 Punkte vor Karlsruhe und hat bis jetzt noch kein Spiel verloren. Schon das Torverhältnis 10:5 zeigt, daß die Untermandschaft von Neudorf gut und sicher ist. Hier ist Neudorf Karlsruhe überlegen, die Differenz dürfte sich die Waage halten, während der Sturm von Karlsruhe rechtlich besser ist. Neudorf Sturm ist dafür durchschlagend fruchtbar; bei Jellfelder einen guten Tag, dann sollen auch Tore. Für Karlsruhe spricht vielleicht der Vorteil des eigenen Platzes, auf dem Siege nicht leicht ist, ein Wort in der Entscheidung mit. In einem Unentschieden müßte es Neudorf auf alle Fälle reichen.

Bayern München wird zur Eintracht Frankfurt fahren. Eintracht hat bis jetzt nur einen einzigen Sieg und zwar über Germania Brühlingen im ersten Spiel in vier Runden, sonst kämpfte die Mannschaft mit Pech. Auch am Sonntag in Pforzheim wurde einer der beiden Spieler, Goldammer verlegt, so daß die Mannschaft geschwächt antreten wird. Bayern München hat sich wieder gefunden und ist 3. H. in ganz guter Form. Frankfurt wird auch das Mitspiel an Bayern München abgeben müssen.

Unentschieden ist der Kampf für Bornata Borns gegen den L. A. Nürnberg. Wegen Nürnberg werden voraussichtlich auch alle anderen Mannschaften die Rollen tauschen müssen.

Bornata Mannheim empfindet Germania Brühlingen. Die Brühlinger haben erst am letzten Sonntag gezeigt, daß sie sich in aufsteigender Linie befinden, die Braunschweiger haben ihnen aufschneiden gut getan. Trotz allem wird Mannheim auch in diesem Spiel auf den Sieg verzichten müssen. In der

### Gruppe Nordwest

sind angelegt:

- S. H. Waldhof — Borussia Dortmund
- Union Niederrad — S. L. E. Mannheim
- L. A. Eder — S. L. E. Frankfurt
- Mains 05 — S. L. E. Neu-Niederrad

S. H. Waldhof spielt im Mannheimer Stadion gegen den Tabellenletzten Borussia Dortmund. An einen Sieg von Waldhof ist kaum zu denken. S. L. E. Mannheim hätte zu Union Niederrad fahren müssen. Niederrad hat aber inzwischen den Verhandlungsstand gegeben, das Spiel abzusehen, da der Platz vollständig unter Wasser und unbefahrbar ist. Dieses Spiel wird also bestimmt ausfallen. Der L. A. Eder ist nichtig aufgetaucht, er konnte gegen den S. L. E. Frankfurt, der diesmal gegen ihn antritt, in Frankfurt unentschieden 2:2 spielen. Es ist sehr fraglich, ob den

Frankfurt die Renanthe gelingt, denn in Jdar sehr ist es nicht leicht zu liegen. Verliert der S. L. E. Frankfurt dieses Spiel, so fällt er in der Tabelle etwas zurück. Er wird sich dann anstrengen müssen, um den Aufstieg wieder heranzukommen. Mainz 05 steht S. L. E. Neu-Niederrad bei sich, der auf eigenem Wege schon mit 1:1 die Niederlegenheit von Mainz anerkennt mußte. Auch im Rückspiel dürfte der Sieger Mainz sein.

### Die Gruppe Südost

hat folgende Spiele vorzulesen:

- Schwaben Augsburg — S. C. Freiburg
- S. S. Nürnberg — Pöblich Karlsruhe
- S. L. E. Stuttgart — Stuttgarter Kickers
- S. S. 1860 München — Sp. Bg. Jülich

Der Tabellenführer, Schwaben Augsburg, spielt auf eigenem Gelände gegen den S. C. Freiburg. In einem Siege von Augsburg ist nicht zu zweifeln, obwohl sich Freiburg in letzter Zeit wesentlich verbessert hat. Auch Pöblich Karlsruhe hat gegen den S. S. Nürnberg nichts zu befehlen, da gerade Pöblich hart nachgelassen hat. S. L. E. Stuttgart steht seinen alten Pokalgenossen Kickers Stuttgart bei sich. S. L. E. hat bis jetzt recht unglücklich gekämpft. In 4 Spielen wurde nur ein Sieg errungen, und zwar gegen Kickers Stuttgart. Trotz des schlechten Tabellenstandes ist S. L. E. nicht schlechter als die Kickers. Der Aufstieg dieses Treffens ist sehr ungewiß. Den schwachen Kampf hat S. S. 1860 München zu befehlen, der gegen Sp. Bg. Jülich spielen muß. Jülich wird sich in diesem Spiel die Punkte nicht nehmen lassen.

### Die Boxer

haben auf ihr Sonntag-Programm die Kämpfe der Schweizer- und die Schwedische Amateurboxer. (Schalt) geist, die in Pforzheim angetreten werden. Oben findet in Pforzheim die Vorführung um die deutsche Meisterschaft ihren Austragungsort. Wenn man auch erwägt, daß in Pforzheim der Bezirk Main-Oben im Verband Schwedischer Boxer Amateurboxer liegt, so ist das Programm der Boxer erschöpfend.

### Schwimmen

Offenbach steht für den kommenden Sonntag ein freizeitsportliches Wet vor, als dessen Veranstalter der S. W. Offenbach zeichnet. Ein großes Interesse dürfte der Großklub in Nürnberg beanspruchen, an dem sich sämtliche Nürnberger Schwimmvereine von Hof beteiligen.

### Reiten

Hier sind vor allem die Bayerischen Reiterverbände der D. L. zu erwähnen, die in Neu-Ulm angetreten werden. Diese Veranstaltung hat durch die Teilnahme von Helene Wagner, die mit ihrem Dressurmeister Wacker eine Abschlussschule vornehmen wird, einen besonderen Reiz erhalten. In den Kämpfen selbst nimmt unter anderen auch der frühere Deutscher Meister Siedel, Nürnberg, teil. Neu-Ulm wurde gleichzeitig als Austragungsort der Verhandlungen ausgerufen, der vom 8.—11. März stattfindet.

### Der Winterport

geht allmählich seinem Ende für diese langanhaltende Saison entgegen. Am Sonntag gehen sich in Schreiberhan seine Kälber noch einmal ein Wettschloß zu einem Wettschloß, der als international angeordnet wurde. Am gleichen Termin findet im Oara der Wendenlauf statt. Norwegen hält an diesem Tage seine großen Wintersportveranstaltungen in Königsberg ab.

## Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

\* Universität Halle. Das Sommer-Semester 1929 beginnt am 15. April. Vorlesungsbeginn: Dienstag, 16. April. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat bezogen werden.



Der Name verpflichtet. Er bürgt in gleicher Weise für einen in den schwierigsten internationalen Wettbewerben siegreich erprobten Motor als auch für formenschoöne, mit orlesenem Geschmack ausgestattete Karosserien. Die internationale Anerkennung des Vorjahres war den Brennabor-Werken ein Ansporn, ihre 4- und 6-Cyl.-Tuben technisch und geschmacklich weiter zu entwickeln und zu vervollkommen. Lassen Sie sich die neuen Modelle 1929 unverbindlich vorführen. Auch Sie werden überrascht sein, daß Ihnen für wenig Geld so viel geboten wird.

1 1/2 Ltr. - 4 Cyl. ab RM. 4250,—      2 1/2 Ltr. - 6 Cyl. ab RM. 6450,—      3 Ltr. - 6 Cyl. - 7 Sitzer ab RM. 7150,—

**GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (Havel)**  
Brennabor-Verkaufsstelle:  
**Süddeutsche Kraftwagen-Verkaufsges. m. b. H., Mannheim**  
Uhlandsstraße 3-5      Telefon 26011







Die Eisen- und Stahlerzeugung 1928 in Deutschland und im Ausland

Produktionsrückgang in Deutschland und England, Steigerung in Amerika und Frankreich

Das Jahr 1928 brachte der deutschen Eisenindustrie einen beträchtlichen Produktionsrückgang; die Jahresproduktion des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) an Roh Eisen war 8,2 v. H. an Roheisen 10 v. H. geringer als im Jahre 1927.

Table with 4 columns: Länder und Gebiete, 1926, 1927, 1928, 1927. Rows include Deutschland, England, Frankreich, etc.

Table with 4 columns: Länder und Gebiete, 1926, 1927, 1928, 1927. Rows include Großbritannien, Schweden, etc.

Im Gegensatz zu dem Produktionsrückgang in Deutschland war in den Vereinigten Staaten von Amerika die Erzeugung des ganzen Jahres 1928 um rund 4 v. H. bzw. 14 v. H. höher als im Jahre 1927.

Standorte der deutschen Roheisengewinnung

Die Hauptstätten des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller geben ein Bild über die Roheisengewinnung nach Statistik. Von einer Gesamterzeugung von 11,8 Mill. T. Roheisen im Jahr 1928 entfielen nämlich auf:

Standorte der deutschen Walzwerkproduktion

Von der gesamten Leistung der Walzwerke im Jahre 1928 in Höhe von 10,5 Millionen entfielen nach den Berechnungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller:

an Rheinhund und Westfalen 7.000.000 Tonnen, an Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 2.000.000 Tonnen, an das Saar-, Ruhr-, Niederrhein- u. Oberrhein 5.515.000 Tonnen, an den Reichsstaat Sachsen 440.000 Tonnen, an Schlesien 1.000.000 Tonnen, an Süddeutschland 280.000 Tonnen.

\* Oktant für Handel und Gewerbe - Wieser & S. O. Duisburg. Die Bilanz schließt mit einem Nettogewinn von 610.000 (v. H. 540.700) A. Der Bilanzbericht der G. B. am 7. Mai vorzulegen, den Gewinn wie folgt zu verteilen: 200.000 A gleich 5 v. H. Dividende (mit 1. B.), 150.000 (300.000) A zum gesetzlichen Reservefonds, der sich damit auf 600.000 A erhöht, 111.147 (10) A zur Abschreibung des Hypothekendarlehen-Kontos, 27.170 (10) A zur Abschreibung auf Baugruben und sonstigen Grundbesitz, die dann mit 1 Mill. A zu Buch stehen und 21.717 (20.700) A als Vortrag auf neue Rechnung.

\* 7.413,9 Mill. A Sparzulagen bei den deutschen Sparcassen Ende Januar. Ende Januar 1929 belief sich der Stand der Sparzulagen bei den deutschen Sparcassen auf 7.413,9 Mill. A gegen 6.988,2 Mill. A Ende Dezember 1928. Der Zugang im Berichtsmonat betrug mithin 425,7 Mill. A (211,8 Mill. im Dezember). Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositionszulagen stiegen sich Ende Jan. 1929 auf 1.425,5 Mill. A gegen 1.375,4 Mill. A Ende Dezember 1928.

\* Internationales Stahlforum. - Gernährderung der Produktionsrückgang. Die Mitglieder des Internationalen Stahlforums sind gestern in Brüssel zusammengetreten. Die Bekämpfung der Stahlmarktfrage hat dazu geführt, daß eine Verminderung der Produktionsleistung in Aussicht genommen ist, die bekanntlich 10 v. H. beträgt und noch bis zum 31. März d. J. gilt, befristet wurde. Die Klausel, die ein Preislimit von bekanntlich 27 Vitz. festsetzt, von dem aus die Industrien ihre freie Produktion aufnehmen können, ist aufgegeben worden.

Ein Sieg des Einzelhandels gegen die Debitoren

Das Kammergericht Berlin hat die Forderung der Firmenvereine und Deutsche Beamten-Versicherungsbank (Debitoren) gegen den Deutschen Einzelhandelsverband abgelehnt. Nach der Unterabteilung dieses Beschlusses erfahren wir von der Hauptversammlung des deutschen Einzelhandels folgendes: Im Falle der Deutschen Beamten-Versicherungsbank (Debitoren) liegt keine normale Kündigungsfrist einer Beamtenvereinsorganisation vor, sondern der Verlust einer Forderung über den gewöhnlichen Charakter eines Unternehmens zum Zweck der Wettbewerbs. Es wird in der Vermittlung der Richter erreicht, daß beide es sich um eine gemeinsame Beamtenvereinsorganisation. Der Verlust dieser Forderung in Verbindung mit der Forderung des dänischen Kapitals in der realen Einzelhandels-Verbindlichkeit. Der Umsatz der Debitoren belief sich im Jahre 1927 auf 27,3 Mill. A. Ende Dezember 1928. Anträge und Klagen werden in dem Berliner Kammergericht und in etwa 10 über das Reich verstreuten Filialen behandelt. Neben den Kaufhäusern, die in erster Linie vertreten sind, sind in einer Reihe von Städten (Berlin, Breslau, Dresden, Königsberg u. W. Danzig) Spezialabteilungen errichtet. Die Errichtung weiterer Filialen wird geplant. Die Debitoren ist ein Unternehmen der ungarischen Deutsche Beamten-Versicherungsbank. Die Aktienmehrheit der ungarischen Beamten-Versicherungsbank übernahm nicht einmütig, sondern verpflichtet er sich zur Unterbrechung der Debitoren in ihrer geschäftlichen Verbindlichkeit in allen Kreisen der Beamtenvereine. Der Einzelhandel hat ein Interesse daran, diesen Sachverhalt aufzuklären und dem Zustand der dänischen Firmenvereine ein Ende zu bereiten. In der Verhandlung des Reichsgerichts des Kammergerichts wird auszuführen, es sei immer denkbar, daß ein Unternehmen, das nach seinen Satzungen an jedermann - nicht nur an Beamte - zu liefern berechtigt ist und liefert, durch die Firmenvereine als Beamtenvereinsvereinsorganisation in den beteiligten Kreisen nicht erteilt werden können aber Art und Umfang des Geschäftsbetriebs erreichen sollte.

Schneemeldungen

Künstlicher Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte vom 9. März 1929, 8 Uhr morgens. Feldberg-Pfaffikon: Heiter, +2 Grad, 85-90 Zentimeter Schnee, geföhrt. St. und Nibel sehr gut. Tübingen: Heiter, -7 Grad, 8 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel mäßig. Neustadt: Heiter, -5 Grad, 6 Sim., stark verharzt. Keine Sportmöglichkeiten. Wintergarten: Heiter, -1 Grad, 15 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel mäßig. Schönbach: Heiter, +4 Grad, 25 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel gut. Schönbühl: Heiter, -1 Grad, 30 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel gut. Triberg: Heiter, -3 Grad, 25 Sim., geföhrt. St. und Nibel gut. Ruckstein: Heiter, +1 Grad, 50 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel gut. Breitenbrunn: Heiter, 0 Grad, 55 Sim., etwas verharzt. St. und Nibel mäßig. Unterwies: Heiter, +4 Grad, 55 Sim., geföhrt. St. und Nibel gut. Sand: Heiter, +1 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke. St. und Nibel stellenweise. Gumbach: Heiter, 0 Grad, 50 Sim., geföhrt. St. und Nibel gut. Tübingen: Heiter, +4 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke. Keine Sportmöglichkeiten. St. Blasen: Wolkenlos, -5 Grad, 10 Sim., etwas verharzt. Nur Nibel mäßig.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen bodlicher Wetterstationen (7.20 Uhr morgens).

Table with columns: Ort, Wind, Temperatur, etc. Rows include Berlin, Köln, etc.

Der hohe Druck über Europa hat zwar seit gestern an Intensität verloren, jedoch ist im Rücken der nach Südosten abziehenden kälteren Luftzone ein kräftiger Polarluftvorstoß über Südschweden und den Ostseeländern erfolgt, der die Hochdruckwetterlage über dem Festland wieder beruhen wird.

Wetterausblick für Sonntag, 10. März bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der bestehenden Witterung, Nachtröbe, am Tage mild.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with columns: Station, Pegel, 4, 5, 6, 7, 8, 1, etc. Rows include Berlin, Köln, etc.

Zeichnungseinladung auf nom. RM. 12.000.000.- 8% Anleihe der Stadt Aachen von 1929 Auf Feingoldbasis Reichsmündelsicher eingeteilt in Stücke zu je RM. 100.-, 500.-, 1000.- u. 5000.-

Zeichnungspreis 93% Zeichnungsannahme in der Zeit vom 2. bis 14. März 1929

bei den unterzeichneten Banken, sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden. Früherer Schluß vorbehalten. Zinstermine: 1. April und 1. Oktober. Der erste Zinsschein wird am 1. Oktober 1929 fällig. Sperrstücke: Zeichnungen mit 6 monatiger Verkaufssperre werden vorzugsweise berücksichtigt. Bezahlung der ausgeteilten Stücke hat am 20. März ds. Jahres zu erfolgen. Zulassung zum Handel und zur Notiz an den Börsen zu Berlin, Köln und Frankfurt a. M. wird beantragt werden. Verwendungszweck: insbesondere Ausbau städtischer Betriebe und Förderung des Wohnungswesens.

Sicherheit: Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Aachen, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen und mit ihrer Steuerkraft haftet.

- Aachen, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Mannheim, im Februar 1929. Dresdner Bank in Aachen. Barmer Bankverein, Hinsberg. Commerz- & Privatbank Filiale Aachen. Fischer & Comp. Filiale Aachen. (früher Aachener Bank für Handel & Gewerbe) Darmstädter & Nationalbank K. & A. Filiale Aachen. Deutsche Bank Filiale Aachen. Landesbank der Rheinprovinz Filiale Aachen. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G. Filiale Aachen. Städtische Sparkasse Aachen. Deutsche Effecten- u. Wechsel-Bank A. G. Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M. Simon Hirschland, Essen. Ephraim Meyer & Sohn, Hannover. Rheinische Creditbank, Mannheim. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. Mannheim

Privat-Kinderheim „Sonnhaide“ Ueberlingen (Baden) nimmt jeders Kinder (auch Säugl.) auf. Metall-Betten. Holz-Betten. Schneiderin. Stahl-Matratzen. Jos. Pütz, J 5, 15

Billige Konserven Junge Erbsen Kilodose . 0.75

Heile la-Konserven Birnen 1/2, 1.30 Pfirsiche 1/2, 1.70 Mitte Gewürz. Gurken 1/2, 1.05

Stemmer 02.10 Tel. 23624

Edel-Bienen-Honig got. reiner Blütenhonig, reiner Blütenhonig, goldbl. 1/2, 1.30 Pfirsiche 1/2, 1.70 Mitte Gewürz. Gurken 1/2, 1.05

... und jetzt nur noch BULGARIA KRONE nachdem Sie sich nunmehr von unserer außergewöhnlichen Leistung überzeugt haben. BULGARIA

IM FRÜHJAHR 1929 NACH DEM SONNIGEN Mittelmeer nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien. FAHRPREIS VON 240.- RM. AN



# Ein Blick über die Welt

## Drei sensationelle Erfindungen in einer Woche

Metall behrbar wie Gummi — Eine künstliche Wunderpflanze — Neuartige Todesstrahlen

Einem dänischen Ingenieur namens Bernhagen ist es nach langjährigen Versuchen gelungen, eine neuartige Metalllegierung herzustellen, die die Eigenschaften besitzt, in ganz besonderem Maße dehnbar zu sein. Es ist hierbei natürlich nicht an die Dehnbarkeit bei hohen Temperaturen gedacht. Das Metall gleicht, wie das „M.B.“, welches dem Hartgummi. Doch soll die Elastizität der Legierung die des Hartgummis noch bedeutend übersteigen. Die Metalllegierung des dänischen Ingenieurs hat noch keinen endgültigen Namen, sie wird von ihrem Erfinder vorläufig Gummimetall genannt. Eine weitere Eigenschaft des neuen Metalls ist nicht weniger kostbar als seine Elastizität. Die Legierung soll nämlich außerordentlich leicht sein. Das Gewicht des dehnbaren Metalls ist nicht größer als das des Aluminiums. Vermöge dieser beiden Eigenschaften stellt man der neuen Erfindung die Prognose, sie werde in der Industrie große Verwendungsmöglichkeiten finden. Bei der Verwendung mancher Metalle ist bekanntlich deren Sprödigkeit ein hartes Hindernis. Ein Metall, das zugleich elastisch ist, hat einen viel geringeren Grad von Bruchigkeit als die meisten Metalle. Mit der industriellen Erzeugung des Gummimetalls soll bereits demnächst begonnen werden. Man wird nun nach dieser interessanten Erfindung den Begriff, den man von den Metallen hat, ein wenig ummodellieren müssen. Solange man das Aluminium nicht gefunden hat, galten die Metalle als schwere Stoffe. Erst später hat man die Leichtmetalle kennen gelernt. Bis vor kurzem war Metall ein Stoff, der spröde ist und geringe Elastizität besitzt. Nun hat man auch ein dehnbares Metall, so läßt sich diese Erfindung zwanglos in die Kategorie anderer Erfindungen vom Vorjahre reißen: das unzerbrechliche Glas, die Erfindung eines Destillierapparats, und das unverwundbare Papier, das Erzeugnis eines deutschen Ingenieurs, werden nun in ihrer Art — indem sie eine wichtige Eigenschaft, deren Begriff man mit Glas und Papier verbunden hat, zum Verschwinden bringen — durch dieses neu-erfundene dehnbare Metall ergänzt.

Nach die englischen Erfinder sind nicht untätig. In der Stadt Devonshire wurden nun zum erstenmal hervor-ragende Fachleute und Pressevertreter zur Besichtigung einer

Versuchspflanze eingeladen. Sie wurden dort in einem großen Garten von George Courthope, dem Vertreter des eigentlichen Erfinders, herumgeführt. Man kann freilich im Zusammenhang einer „neuen Pflanze“ nur in einem bestimmten Sinne vom Erfinder sprechen. Die Pflanze, der in der Industrie eine große Bedeutung zukommen soll, ist durch Kreuzung verschiedener tropischer Pflanzenarten künstlich erzeugt worden. Diese künstliche Pflanzenart erwies sich dann außerordentlich lebensfähig, so daß die Samen, nachdem sie in einen entsprechenden Boden gesät wurden, sich sehr schnell zu entwickeln. Die Pflanze liefert Fasern zur Herstellung von Stoffen und soll in der Textilindustrie der Zukunft eine außerordentliche Rolle spielen. Sie liefert auch Zellulose für Papierherstellung. Auch in der Seidenherzeugung soll der neuen Industriepflanze eine wichtige Rolle zukommen. Die man sieht, ließe es sich von einer Pflanze schwerlich verlangen, noch mehr Ränke zu spielen. Die Pflanze heißt Proteus und gedeiht bei der gemäßigten Temperatur unserer Zonen. Das Kreuzungsverfahren, das zur Herstellung der Pflanze geführt hat, ist patentiert.

In Amerika hat man wieder einmal die Todesstrahlen erfunden. Seitdem der Engländer Matthews mit seinen berühmten Röntgenstrahlen, die seiner Behauptung nach Menschen aus zwanzig Kilometer Entfernung zu töten und jegliche elektrische Maschinen in gleichem Umkreis zum Stillstand zu bringen vermochten, sich tödlich blamiert hat, vergeht kaum ein Monat, daß nicht irgendwo, zumeist in Amerika, eine neue Art von Todesstrahlen, nach denen, wie dies die Geschäftigkeit der Erfinder zu bezagen scheint, eine geradezu kolossale Nachfrage herrschen dürfte, entdeckt würde. Diese jüngsten Todesstrahlen, für die eigenartigerweise auch das Patent erteilt worden sein soll, bringen angeblich das Wunder zustande, eine zwei Meter dicke Bleiplatte zu durchschlagen. Sie können auf große Distanzen Lebenswesen töten. Man wird freilich auf daran tun, auch dieser Erfindung gegenüber eine gewisse Skepsis zu bewahren, da sich alle Todesstrahlen bisher entweder als geschädigter Bluff oder als vollkommener Verloger erweisen haben.

### Amerika

#### Ein frommer Beitrag

In dem New Yorker Stadtteil Brooklyn starb dieser Tage Frau Nina Freistal, die Mutter eines amerikanischen Frontsoldaten, der im Jahre 1918 in dem Waldchen von Belleau von einer deutschen Kugel gefallen ist. Die Mutter wurde bis zu ihrem letzten Atemzuge von ihren Anverwandten in dem Glauben erhalten, ihr Sohn sei noch am Leben. Frau Freistal war sehr schwächlich und krank und Robert, der in das Feld zog, war ihr Lieblingssohn. Seine Briefe von der Front waren ihre ständige Lektüre und ihre einzigen Erwartungen galten dem Tage seiner Rückkehr. Da man mit einem Fehlschlag ihrer liebsten Hoffnung rechnen mußte, so wurde die Post genau gesteuert, ehe sie in ihre Hände gelangte. Als das Kriegsende mitteilte, Robert sei gefallen, wurde die Meldung vernichtet und die Trauerbotschaft vor der Mutter abgehalten. Aber dabei konnte man nicht rechnen bleiben. Wären die Briefe von der Front ausgeblieben, so hätte die Mutter die Wahrheit gekannt und schließlich erfahren, deshalb mußte der fromme Beitrag weiter gesponnen werden. Die Familie ließ sich von einem Pariser Lazarett Briefbogen zusenden, auf denen mitgeteilt wurde, Robert sei in dem Walde von Belleau verwundet worden, aber aber langsam seiner Genesung entgegen. Sein Arm sei verletzt. Die Mutter möge deshalb nicht erkunnen sein, wenn die Schriftzüge hell und unkenntlich seien. Mehr Jahre lang wurden Briefe dieser Art in Brooklyn geschrieben, nach Paris geschickt und von dort an Frau Freistal nach Brooklyn adressiert. Die Genesung machte Fortschritte, so blieb es immer wieder, aber nur sehr langsam. In diesem Glauben ist die Mutter gestorben.

#### Eine Tragödie der Einsamkeit

Die unendliche Schneewüste im nordwestlichen Kanada hat schon manche Tragödie gesehen. Als letztes Ereignis dieser Art verdient ein Vorgang bekannt zu werden, über den amerikanische Blätter berichten und der allgemeines menschliches Mitleid erregen wird. Auf einem vorgeschobenen, einsamen Posten der britischen kanadischen Polizei am Rande des großen Klaffenjesses tat William La Roche seit Jahren als Dolmetscher Dienst. Frau und Kinder teilten mit ihm die Einsamkeit der Schneewüste, trotzdem die Frau an Schwindsucht litt und einem sicheren Tode entgegenlief. Als sie kürzlich ihr Ende nahen fühlte, bat sie ihren Mann, sie nicht in der Schneewüste zu begraben, sondern sie nach ihrem Tode nach dem Fort Resolution zu bringen, wo sie ein christliches Begräbnis finden konnte. Der Mann gab der sterbenden Frau das Versprechen und hielt es auch. Er hüllte den toten Körper in Linnen und legte ihn in einen selbstgebasterten, primitiven Sarg. Dann baute er auf hohen Stützen einen festen, sicheren Bretterstand und stellte den Sarg auf die Bretter, um ihn gegen den Angriff von Wölfen zu schützen. Er selbst nahm seine Kinder, legte sie auf den Hundeschultern und brachte sie nach dem Fort Resolution, auf einem Weg von fast 400 Kilometer Länge durch eine einsame Schneewüste, um sie dort in Pflege zu geben. Dann kehrte er auf seinen Posten zurück und ließ den Sarg auf dem Schilfen. Nachmal führte ihn der Weg durch die schneebedeckte Ebene und das Versprechen war eingelöst. Nach der Beilegung seiner Frau nahm er Abschied von seinen Kindern und begab sich wieder auf seinen Posten. Dort lebt er fortan allein an den vereisten Ufern des großen Klaffenjesses.

#### Weibliche Goldgräber

In den Vereinigten Staaten ist die Frau jetzt auch in den Beruf des Goldgräbers eingebunden, der bisher dem Manne vorbehalten war. Das einsame Leben in gefährlicher Einsamkeit mit seinen vielen Mühen und Entbehrungen schreckt also die moderne Frau nicht mehr zurück. Im nördlichen Manitoba hat Miss Rice nach dem Abbruch ihrer Universitätsstudien diese Monate nach Gold gegraben und legt eine Stelle entdeckt, die lohnende Ausbeute verspricht. Ihre Spuren sind Miss Power und Miss Wessington, zwei Schullehrerinnen, gefolgt. Sie haben ebenfalls in der wilden Gegend des nördlichen Manitoba wochenlang ein einsames Lagerleben geführt, bis auch ihnen die Entdeckung eines wertvollen Grabsfeldes gelungen ist. Es ist besonders bemerkenswert, daß diese tapferen weiblichen Pioniere erst eingehende geologische Studien getrieben haben, ehe sie den profitablen Beruf des Goldgräbers ergriffen.

#### Alkoholverbot auch für das Diplomatische Korps in Washington?

Die aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement beschlossen, im Januar auch den ausländischen Botschaftern und Gesandten die Versorgung mit alkoholischen Getränken unmöglich zu machen. Diese Maßregel hat großes Ansehen hervorgerufen. Die ausländischen Diplomaten sind allgemein der Ansicht, daß durch diese Bestimmung ihre diplomatische Freiheit und Immunität verletzt werde. Der Dozent des diplomatischen Korps, der englische Botschafter Sir Howard, wird voraussichtlich beantragt werden, beim Staatsdepartement gegen diese geplante Erneuerung zu protestieren.

#### Der ewige Student

Der Senator aller Studenten der Welt hat natürlich in Amerika gelebt und ist heute in New York im Alter von 90 Jahren gestorben. John Cutler hat an der Unversität in New York nicht weniger als 60 Jahre studiert. Er hat die medizinische und juristische Fakultät besucht und außerdem auch Malerei und Musik getrieben. Im Laufe seiner 60jährigen Studien hat er alle möglichen Diplome bekommen. Im Jahre 1870 war sein Onkel gestorben, der dem Nissen testamentarisch eine Rente von 2700 Dollar für die gesamte Dauer seiner Studien vermacht. Um sich diese Rente zu sichern, hat Cutler nie aufgehört, zu studieren.

#### Schluß des redaktionellen Teils

### Hatten Sie Grippe?

Wahrscheinlich spüren Sie die Folgen noch. Sie müssen wieder mehr Licht in Ihre Kräfte kommen. Nehmen Sie Wall's zum Frühstück die bewährte

#### Ovomaltine

Die ist ein konzentriertes Nähr- und Stärkungsmittel, demnach angenommen und wird in solchen Fällen vielfach von den Ärzten empfohlen. Schon nach wenigen Tagen können Sie den Erfolg. Ovomaltine kann in heißer oder kalter Milch, in heißem oder kaltem Wasser, in Kaffee, Tee oder auch trocken genommen werden. Preis 20 g 1.70 M.A., 500 g 8.50 M.A. in allen Apotheken und Drogerien.

Dr. H. Wandaer & Co. E. Schweizer-Altenrhein.

### Deutschland

#### Von der eigenen Frau bestohlen

Der Inhaber einer Schweizer Waffelfabrik, A. Veit in Berlin ist von seiner Frau schwer bestohlen worden. Es wurde ihm nicht nur einige sehr wertvolle Spezialapparate sondern auch die gesamte Wäsche und verschiedene Büroeinrichtungsgegenstände entwendet. Der Bestohlene hat sich an die Kriminalpolizei gewandt, die diesen eigenartigen Diebstahl jetzt aufzuklären versucht. Frau Veit ist mit dem dreijährigen Sohn gelüftet. Wie wir noch erfahren, bestanden zwischen dem Ehepaar schon seit Jahren erhebliche Differenzen. Eine Schwester der Frau V. betreibt in Stuttgart ebenfalls eine Waffelfabrik. Da sich Verhandlungen über gemeinsame Herstellung und Vertrieb der Erzeugnisse beider Fabriken zerschlugen, versuchte Frau V. alle Erfindungen ihres Mannes an ihre Schwester zu verraten. Am Mittwochabend verließ Veit für etwa eine Stunde sein Geschäft. Seine Frau war im Hause. Als er dann zurückkehrte, war in seinen Räumen alles durcheinander geworfen und sämtliche Geschäftspapiere durchwühlt. Im Herstellungsraum fehlten verschiedene kleinere Spezialmaschinen neuester Konstruktion, die Veit sich nach eigenen Entwürfen hatte anfertigen lassen, ferner große Mengen frisch hergestellter Waffeln. Es wird vermutet, daß Frau V. sich nach Stuttgart begeben hat. Den Diebstahl hat sie sicher nur im Interesse ihrer Schwester verübt. Fortgeschafft wurden die Sachen in einem Auto, das vor der Tür gehalten hatte.

### Oesterreich

#### Explosion durch Selbstmord

In einem Hotel in Wiener-Neustadt beging ein unbekanntes Paar Selbstmord durch Gas. Als Hotelangestellte in das mit Leuchtgas gefüllte Zimmer eindringen wollten, begingen sie die Unvorsichtigkeit, ein Streichholz anzuzünden. Dadurch erfolgte eine heftige Explosion. Von den Angefallenen wurden drei erheblich verletzt. Durch die Explosion wurden die Wände des Zimmers eingedrückt und die Decke des Zimmers durchbrochen. Das entstehende Feuer konnte zwar bald gelöscht werden, doch vernichtete es die von den Selbstmördern zurückgelassenen Abschiedsbriefe und Papiere, so daß deren Identität nicht festgestellt werden konnte.

### Frankreich

#### Die „Flamme der Erinnerung“ erlöschen

Als man in Paris den „Unbekannten Soldaten“ beiseite, wurde gleichzeitig über dem Grabe eine Gasflamme entzündet, die als „Flamme der Erinnerung“ ununterbrochen weiterbrennen sollte. Zum ersten Male seit der Beisetzung ist die Flamme dieser Tage erloschen. Durch den Frost wurde die Gasleitung zertrümmert, so daß die Gaszufuhr eingestellt werden mußte. Es bedarf längerer Reparationsarbeiten, ehe die Flamme wieder entzündet werden kann.

### England

#### Neun Millionen in einer Familie

Selbst in dem reichen England erregt der Millionenvererben Ansehen, den die Familie Coats ausgereicht hat. Da in England die Testamente von Amts wegen veröffentlicht werden, so kann man den Vermögensstand der einzelnen Familien genau verfolgen. Im Dezember starb Frau Kate Coats unter Hinterlassung von annähernd 15 Millionen Mark. Seit 1912 sind ihr acht Mitglieder derselben Familie im Tode vorausgegangen, die ebenfalls eine Millionenvererbschaft hinterlassen haben. Im Jahre 1912 starb Archibald Coats unter Hinterlassung von annähernd 20 Millionen Mark. Ihm folgte in demselben Jahre James Coats mit annähernd 40 Millionen Mark, im Jahre 1918 Sir James Coats mit annähernd 25 Millionen Mark und Peter Coats mit mehr als 50 Millionen Mark, im Jahre 1918 Lord Glenanar, ein geachtetes Mit-

glied der Familie, mit mehr als 60 Millionen Mark, im Jahre 1922 Daniel Coats mit mehr als 24 Millionen Mark und Sir Glen Coats mit mehr als 20 Millionen Mark und schließlich im Jahre 1926 W. A. Coats mit annähernd 80 Millionen Mark. In England muß die Erbschaftsteuer auch von dem Gatten und Kindererbe gezahlt werden. Die Söhne wuchsen mit der Höhe der Erbschaften, so daß von den vorerwähnten Vermögen ein beträchtlicher Teil in die englische Staatskasse geflossen ist.

#### Der älteste Mann Englands gestorben

Im Januar d. J. konnte William Walker, der älteste Mann Englands, in Nottingham seinen 107. Geburtstag feiern. Seine Vaterstadt ehrte ihn damals dadurch, daß sie ihm eine lebenslängliche Rente von wöchentlich sieben Mark bewilligte. Er hat die Rente nicht lange genießen können, denn er ist dieser Tage gestorben, nachdem er seinen Geburtstag noch in körperlicher und geistiger Frische gefeiert hatte. Walker war stolz auf sein hohes Alter und hatte stets seinen Geburtschein zur Hand, um Zweifeln beseitigen zu können, daß er tatsächlich der älteste Mann im Lande war. Allen, die ihn nach dem Geheimnis seines hohen Alters fragten, gab er zur Antwort: „Eßt gut und hütet euch vor Kummer! Dabei bestete er sich unter „gut Essen“ vor allen Dingen etwas „Schweinefleisch“ vor. Speck zum Frühstück, Schweinebraten zum Mittag- und Schweinefleisch zum Abendessen — dies war sein Ideal. Er war deshalb auch sehr erfreut, als die Fleischlieferung von Nottingham ihm zu seinem 107. Geburtstag eine Schweinefleisch- und eine Schweinefleisch- von reichlichem Ausmaß mitbrachte, dazu eine Flasche Whiskey und etwas Geld für Tabak.

### Klein-Asien

#### Gefährliche Raubjagd

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hatten der Vicomte de Sibon und seine Gattin, die sich auf einem Flug um die Welt befinden, in der Gegend von Badra ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Bei einer Raubjagd kamen sie mitten in ein Gewäst zwischen arabischen Räubern und englischen Fliegern. Sobald der Apparat angezündet hatte, unternahmen die Araber einen Vorstoß gegen die Jassas. Zwei englischen Flugzeugen gelang es jedoch, durch Bomben einen sicheren Kreis um die gelandete Maschine zu ziehen und die Räuber in Schach zu halten. Während dieses Kampfes sah das Ehepaar länger als eine halbe Stunde im Auge zu liegen, bis es den Engländern gelang, die Araber zu vertreiben. Bei dem Kampfe wurde ein britischer Junge durch Kopfwunden getötet. Das Privatflugzeug wurde später durch ein Auto nach Badra transportiert.

### Indien

#### Eine Schlange als Brandursache

Nach Meldungen aus Burma entstand dort in einem Dorf aus nicht alltäglicher Ursache ein Brand, der 50 von insgesamt 75 Häusern einäscherte. Ein Mann hatte einen Raum, in dem er eine Schlange beobachtet hatte, in Brand gesteckt, um diese zu fangen. Das Feuer griff jedoch sofort auf die Häuser über.

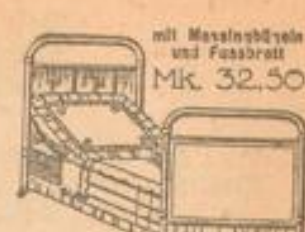
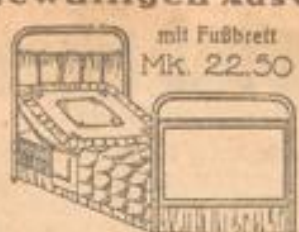
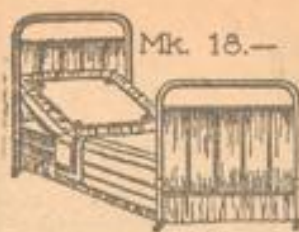
### Peru

#### Wohin gehören die Zwillinge?

Ein Zwillingsspärrchen, das aus einem im peruanischen Hafen Mollendo ankernden Schiff das Licht der Welt erblickte, hat zu einer staatsrechtlichen Streitfrage Anlaß gegeben. Das Schiff, auf dem sich ihre Mutter befand, führte die amerikanische Flagge, und der Kapitän, der an Stelle des fehlenden Geschäftlichen nach dem Seerecht die Taufe vollzog, erklärte die beiden Neuangeborenen für amerikanische Bürger. Aber die Eltern protestierten dagegen. Sie sind deutsche Untertanen, obwohl sie in Chile wohnen. Die Juristen an Bord erklärten, daß die Kinder chilenische Staatsbürger wären. Die Eltern verlangen, daß sie als deutsche Untertanen angesehen werden. Die Hafenbehörden aber trugen die Zwillinge als peruanische Staatsbürger in ihr Ständeregister ein. Der Kapitän bezieht darauf, daß die Zwillinge Amerikaner sein sollen. Wohin gehören sie nun?



Aus der gewaltigen Auswahl einige Preisangaben:



Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos auch nach Auswärts. — Kinder-Zimmer, Tochter-Zimmer, Schlafzimmer Federn, Daunendecken, Deckbetten, Kissen, Schlafdecken.

„Paldi“ das fahrbare Kinder-Bett

# Betten-Buchdahl

Mannheim 07, 10, Heidelbergerstraße

Eigene moderne Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues und Chaiselongue-Betten.

Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Wilhelmine Müller Wwe.

geb. Gebhard

wurde gestern abend nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 56 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen

Mannheim, den 9. März 1929  
Richard-Wagnerstr. 56

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Hanna Müller  
Hildegard Müller**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. März 1929 um 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt

## Trauerbriefe

schnellste Herstellung

Druckerei Dr. Haas

86, 2

Formel 24 044  
24 045, 24 051  
24 052, 24 053



## Unseren herzlichsten Dank

Sagen wir an dieser Stelle nochmals all den gütigen Spendern, die uns mit ihren materiellen und finanziellen Gaben bei der Fütterung der in diesem Winter so große Not leitenden Tierwelt, reichlich unterstützten, insbesondere denjenigen Tierfreunden, die bei der Futterstreuung ihre unentgeltliche Hilfe zur Verfügung stellten.

Tierschutz-Verein

Mannheim-Ludwigshafen E. V.

\*6962

**Arbeitsverrechnung.**  
Die Schneiderarbeiten (Zimmerdecken und Abklüffe) für die 14 Wohnhausbauten an der Beule und Hellerstraße sollen in öffentl. Wettbewerb vergeben werden. Angebotsschreiben sind auf dem Stadtbüro, Gewerkschaft, Nr. 12, zu erhalten. Die Angebotsunterlagen sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Schneiderarbeiten (Zimmerdecken und Abklüffe) Beule und Hellerstraße“ bis freitags 12 Uhr abends, den 10. März 1929, vorm. 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Gemeinnützigen Bauvereins-Gesellschaft, R. 5 (Nähe Krankenhaus), Zimmer 98, abzugeben. 2045  
Mannheim, den 8. März 1929.  
Gemeinnützige Bauvereins-Gesellschaft Mannheim G. m. b. H.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

## Bekanntmachung

Wir geben hiermit bekannt, daß das Versicherungsamt Mannheim zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kasse gemäß § 201 B.-G.-D. verfügt hat, daß mit Wirkung vom 10. März d. J. ab als Krankengeld ein Betrag in Höhe des halben Grundlohns und als Krankengeld die Hälfte des Krankengeldes zu gewähren ist. 2002

Mannheim, den 9. März 1929.

Der Vorstand.

## Verein für eine öffentliche Bibliothek Generalversammlung

am Samstag, den 16. März dieses Jahres nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Vorsitzenden A. 2, 1

Wahlen. Verschiedenes

Sehr günstige Gelegenheit!  
Kompl. aparte u. vornehme  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
3tützig (Birke) poliert, 200 cm breit  
mit 2 Patent-Öfen \*6700  
2 Schonerdecken  
2 Kapokmatratzen  
Gesamtpreis: **Mk. 1184.-**  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft  
Augartenstrasse 38

**Billiges Ausführen von Waren.**  
Zur vollkommenen Kundenzufriedenheit eines kleinen Vorkaufens wird Zufuhr von Waren für hier u. Umgebung sofort entgegengenommen. Prompte u. reelle Bedienung gewährleistet.  
Edm. Seufert, Grillparzerstr. 5.  
Telephon 523 80 \*5812

**Achtung Verlobte!**  
Brautausstattungen liefert eine Südd. Maßarbeit an Braut- u. Hochzeitskleidern. Zahlungsvorleistung ohne Zinsen u. Aufschlag unter Disconto. Fernretter-Service sofort ohne Kaufzwang. Angebote unter P. M. 5635 an H. A. Gassenheim & Partner, Frankfurt a. Main.

**ZIMMER** säugen und kopieren von Briefen, 15 Rollen Tapete von Briefen, an. Sämtliche Färb- und Tapetenarbeiten prompt u. billig. \*577  
Tel. 267 66 Gg. JOST G 4, 4

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

## Elisabeth Müssig Wwe.

geb. Stupp

nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren an einem Herzschlag verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Müssig**

Mannheim (Dürenstraße 22), 8. März 1929

Die Beerdigung findet hier, am Montag, 11. März 1929 um 1 Uhr nachm. von der Leichenhalle aus statt

## Danksagung

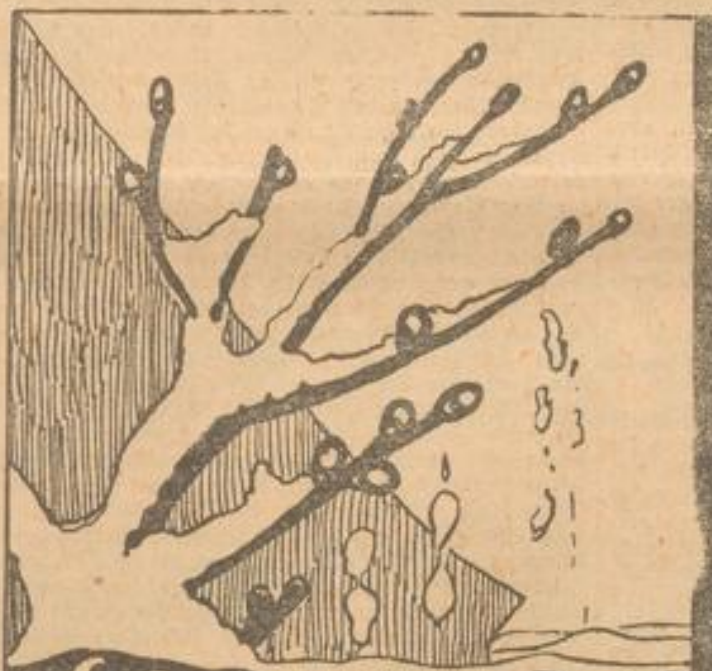
Für die uns anlässlich des Heimgangs unseres geliebten Vaters erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus

**Geschwister Schmidt**

Mannheim, den 9. März 1929

## Wenn das Alter naht

Spannkraft, Elastizität des Körpers schwinden, Asthma, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, frühzeitige Ermüdung, Arbeitsmangel, Schlaflosigkeit, Gliederrheuma sich einstellen, dann gilt es, die verhaltenen Gewebe wieder aufzubauen und fortzuspülen, Harnsäure auszuscheiden, die Neubildung gesunden Gewebes anzuregen. Durch rechtzeitigen Gebrauch von **„Radiosclerin“** (D. R. P. Nr. 313 544). Das seit Jahren ärztlich empfohlenen radioaktiven Brausetabletten, wird die Durchblutung in den Schließ- und Pulsadern gefördert, das Blut gerinnungsfähig, Orgel-Ruhe RM 2 50, Orgel-Packung mit 3 Röhren RM 11.-, Kapsel (10 Röhren) RM 20.-, 100 Stk. 100.-. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit drei Querschnitten in München Berichten kostenlos durch General-Depot: **Elefant-Apothek**, Berlin A 86 Leipziger Str. 74, am Dönhofsplatz. Hersteller: **Radiosclerin G. m. b. H.**, Berlin SW 68. 5102



**Leb' wohl!**  
**Louise in**  
Empfiehlt  
pflanzlich  
Linae **Dorli**

Bei den Jungmittelständlern  
der **Carina-Familien**

3 MONATE - 5 SECHSTAGE-SIEGE

6. BRESLAUER  
6 TAGE-RENNEN

1. FRANKFURTER 30. 11. - 6. 12. 1928  
2. LEIPZIGER 10. 1. - 16. 1. 1929  
2. STUTTGARTER 31. 1. - 6. 2. 1929  
2. FRANKFURTER 7. 2. - 13. 2. 1929  
1. 3. - 7. 3. 1929

**SIEGER: RIEGER-RICHLI**

mit einer Runde Vorsprung, 3. KNAPPE auf MEISTERSCHAFTS-RAD

Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim Jr.





# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Zur Mannheimer Verkehrsordnung

Kürzlich gingen Artikel durch die Mannheimer Zeitungen, die die kommende Mannheimer Verkehrsordnung zum Gegenstand hatten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, auf einen Mangel hinzuweisen, der sich für mich sehr bedauerlich macht und für dessen Beseitigung man der Polizei sehr dankbar sein möchte. Das man immer rechts fahren soll, weiß jedes kleine Kind, aber die Fahrleute scheinen nicht, oder wenn schon, dann scheeren sie sich nicht um diese Vorschrift. Man denke sich: Mitten auf einer belebten Straße (im Mannheimer sind sie im allgemeinen nicht allzu breit) fährt ein Pferdewagen, langsam und gemächlich. Dahinter kommen Autos, Motorradfahrer, Radfahrer usw. Wie sollen sie überholen? Rechts — auf dem breiten Streifen — dürfen sie doch Poligevorschrift nicht überholen und links? Meist kann man das überhaupt nicht wagen, denn hier kommt ein Auto und ein Radfahrer usw. hinter dem andern. So kann man täglich beobachten, wie lange Ketten von Fahrzeugen aller Art hinter einem Fuhrwerk herfahren, bis sich endlich einmal eine Gelegenheit zum Überholen bietet. Auch ich kann mich nicht entschließen, in diesem Falle links zu überholen und tue es eben recht, ob es erlaubt ist oder nicht — ich habe doch keine Zeit, mein Leben auf Spiel zu setzen! Man ist schließlich direkt dazu gezwungen, wenn man nicht links einem von der entgegengesetzten Seite kommenden Fahrzeug in die Räder kommen will. Darf das so bleiben? Das sind doch unhaltbare Zustände! An Ihrer Befestigung müssen nicht nur Kraftfahrer, sondern auch ganz besonders die Radfahrer das größte Interesse haben, denn gerade sie sind es, die hierdurch gar manchemal einer nicht geringen Lebensgefahr ausgesetzt sind.

H. Ho.

Die Regelung des Verkehrs Planken-Heidelbergerstraße ist viel einfacher als man glaubt. Da die enge Heidelbergstraße in der Verlängerung der rechten Fahrbahn der Planken liegt, kommt eine Freigabe nur in der Richtung Wasserturn in Frage. Dem gegenüber soll die Straße zwischen P und Q nur in der Richtung nach der Innenstadt freigegeben werden. Ferner die Straße zwischen O 6 und O 7 nur in der Richtung Schloß-Neckar freizugeben, d. h. zwischen P 4 und P 7; ferner die Straßen zwischen O 4 und O 5 sowie P 4 und P 5 nur in der Richtung Neckar-Schloß. Das Ergebnis ist dann ein Wagenstau in der Mitte der engen Heidelbergstraße, in den sich die in gleicher Richtung fahrende Verkehrslinie ohne weiteres einfügt. Ein mittleres Tempo ist selbstverständlich, Vorfahren verboten. Die Zufahrt zwischen O 6 und O 7 fällt sich reibungslos ein. Die Abzweigung zwischen O 4 und O 5 stört dann nicht mehr, da die meisten geradeaus fahren; die Durchfahrt Neckar-Schloß ist an dieser Stelle belanglos. Die Kunststraße gibt für den Verkehr in beiden Richtungen, ist aber durch die Freigabe der engen Heidelbergstraße entlastet. Die Nordseite der Heidelbergstraße ev. auch z. T. der Planken wird zum Parken freigegeben.

Bei diesem Vorschlag bleiben die Straßenbahnen vollständig unverändert. Wenn wir einmal viel Geld haben, kann man die Straßenbahn Wasserturn-Planken als nur ein Gleis zwischen P und Q hindurchfahren. Da hier der ganze Verkehr in der gleichen Richtung zur Innenstadt geht, ist dies unbedenklich. Dann kann man auch beide Trassen zwischen O und P 3/4 verbreitern und der Idealzustand ist geschaffen. Wer bessere Vorschläge hat, der rede. St.

## Verkehrsregelung auf den Planken oder warum macht man es nicht so?

Man verlege in der engen Heidelbergstraße das Gleis von der Caféseite auf die Viktoriastraße. Dadurch wird die Durchfahrt in der Richtung zum Paradeplatz frei. Man verlege die Verkehrsinsel am Strohmarsch entsprechend näher an O 4, damit sie den Verkehr weniger behindere, und verlege die ganze Straßenbahnhaltestelle von der Ecke mehr gegen die Mitte des Quadrats O 4. Fußgänger der Straßenbahn beschleunigen vor O 4 in Richtung Wasserturn die Wagen direkt vom Trottoir aus, das nötigenfalls verbreitert werden kann. Fuhrwerke dürfen vor O 4 nicht mehr verkehren. Von der Haltestelle O 4 aus stehe man die Gleise wieder nach der Plankenmitte, sodas von der Ecke der Badischen Bank an die Gleise auf den Planken verlaufen wie bisher. Man gebe die enge Heidelbergstraße für den Einbahnverkehr in Richtung zum Paradeplatz für Fuhrwerke frei. Man mache die Kunststraße zur Einbahnstraße in der Richtung zum Wasserturn. Man halte auf den Planken und in der breiten Heidelbergstraße den Verkehr in beiden Richtungen wie bisher. Es erscheint unnötig, diese breiten Straßen in einer Richtung zu sperren. Dagegen äußere man die kleinen Planken ab und gebe diese als Vorplatz vollständig frei. Die Abhaltung eines kleinen Gemüsemarktes 5 Minuten vom Hauptmarkt ist überflüssig. Man sperre nur die Straße von der Ecke der Bad. Bank bis Viktoriastraße für die Richtung zum Wasserturn, von der Badischen Bank an deshalb, weil schon von dort beginnend die Gleise von der Plankenmitte an das Quadrat O 4 herübergezogen werden. Auf den Planken in der Richtung zum Wasserturn verkehrende Fahrzeuge, die nicht schon vorher in die Kunststraße einbogen, werden also spärlicher an der Ecke der Badischen Bank in die Kunststraße abgeleitet. Ob man nicht etwa von abends 10 Uhr bis etwa morgens 8 Uhr das Befahren der engen Heidelbergstraße in beiden Richtungen gestatten könnte, wäre zu prüfen.

Mit dieser Regelung wäre allen Teilen geholfen. Der Straßenbahn wird die ungewünschte und teure Umleitung um die kleinen Planken mit querschenden Kurven nicht zugemutet. Sie kommt mit der erheblich billigeren Gleisveränderung zwischen Café und Badischer Bank aus. Fahrzeuge können die Richtung zum Paradeplatz wieder ohne Umleitung geraden Weges befahren. Kraftwagen

und Fußgänger werden nicht mehr durch die jetzige unglückliche Umleitung gefährdet, bei der 4 Ecken umfahren und zweimal die Gleise gekreuzt werden müssen. Der Verkehr in der überlasteten Kunststraße wird geordnet und die Kunststraße entlastet. Die Anwohner der betroffenen O-Quadrate können wieder schlafen, wenn das jetzt beim Umfahren der vielen Ecken erforderliche sorgfältige Duzen überflüssig wird. Und noch eines: Man kann diese Regelung sofort treffen und braucht nicht zu warten, bis das fehlende Geld für den Plankendurchbruch da ist, was noch sehr lange dauern kann.

Ha-Ga.

## Wo bleibt die Mannheimer Verkehrsordnung?

Unter dieser Ueberschrift ist in Nr. 101 Ihrer Zeitung von der Polizeidirektion auch auf das enge Planken-Präklima eingegangen worden, weil eine Änderung der heutigen Zustände unter allen Umständen erforderlich ist. Was aber bis jetzt aufgeschoben, sind — außer dem Plankendurchbruch — nur Halbmessungen, die eine Lösung dieses Problems nicht zustande bringen. Eine Verbreiterung der engen Planken ist aber bei der heutigen Finanzlage der Stadt sicher eine Unmöglichkeit, denn die Kosten hierfür würden in die Millionen gehen. Man sollte deshalb auch einmal das Projekt einer Untertunnelung der Heidelbergerstraße in Erwägung ziehen. Dabei denke ich an einen offenen Einlauf der Straßenbahn so etwa in der Nähe von Kirchland und gegen Ende der Planken auslaufend, ähnlich wie an der Oberstraße. Zwei Gleise könnten nebeneinander zu liegen kommen. Ein- und Ausfahrt könnten derart großzügig gestaltet werden, daß es auch im ästhetischen Sinne eine Verbesserung des Straßenbildes einer Großstadt bedeuten würde. Dabei wäre immer noch genügend Platz, um den Fuhrwerkverkehr an den Seiten des Ein- und Auslaufes zu regeln. Technische Schwierigkeiten dürften diesem Projekt doch sicher nicht entgegenstehen und der finanzielle Effekt würde nicht im Entfernten an einen Plankendurchbruch heranreichen. Aber das enge Plankenproblem wäre gelöst und die Straße für den anderweitigen Verkehr frei.

## Der Neckarauer Uebergang muß verbreitert werden

Der Zusammenstoß eines Autos mit einem Straßenbahnwagen auf dem Neckarauer Uebergang am 13. Februar hat wieder einmal gezeigt, daß die Brücke über die Bahn dem heutigen starken Verkehr nicht mehr genügt. Ich mache seit fünf Jahren fast jeden Tag viermal den Weg über die Brücke und war schon oft Zeuge gefährlicher Situationen. Gefährlich ist vor allem das die Straßenbahn auf der Brücke die Mitte der Fahrstraße verläßt und seitlich fährt. Daher sind alle Fahrzeuge gezwungen, auf beiden Seiten der Brücke die Straßenbahnlinien zu freuzen. Behinderung des Straßenbahnverkehrs und unliebsame Auseinandersetzungen des Straßenbahnpersonals mit den Fahrleuten sind daher nichts Neues. Wenn nun noch Straßenbahn, Fuhrwerke und sonstige Fahrzeuge durch die Autos auf der schmalen Brücke überholt werden, so muß man sich sehr wundern, daß hier nicht mehr passiert. Ein Verkehrsbeamter wäre oft dringend notwendig. Der Neckarauer Uebergang stellt nicht nur die Verbindung her zwischen der Stadt und dem großen Industriegebiet Neckarau und Heilbronn, sondern es fährt auch der direkte Fußweg aus der Stadt in Richtung Schwemingen-Raid-ruhe ins badische Oberland darüber. Für sehr einen regen Verkehr ist der Uebergang viel zu schmal. Eine Verbreiterung ist daher dringend notwendig und m. E. bei dem heutigen Stand der Technik nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden. Besser wäre eine direkte Straße von der Brücke am neuen Straßenbahndepot vorbei nach der Seitenbahnstraße sehr zu begründen; dadurch würde die Schwemingerstraße hauptsächlich bei den Anrührungen mit der Kleinfeld-, Krappmühl- und Burgstraße merklich entlastet. Sam Schuch noch eine Bitte an die maßgebenden Stellen wegen Anbringung einer Schutzhaube auf der Brücke zwischen der Fahrstraße und den beiden Fußwegen, damit man auch bei schlechtem Wetter den Weg über die Brücke mit gutem Kleiden zurücklegen kann, ohne den bekannten Schwirwurz von den Autos zu empfangen.

F. S.

## Unhaltbare Zustände

Mittwoch, 13. Februar, vormittags 9.45 Uhr, am Amtsgericht. Viele 6 Wagen Nr. 22. Der Wagen ist überfüllt. An der Haltestelle Friedrichspark sitzen eine Anzahl Schulstinder aus. Damit die Sache schneller geht, gehen einige Kinder herunter, um Platz zu schaffen. Der Schaffner steht im Innern des Wagens. Ohne sich umzusehen, klingelt er ab. Ich stelle dem Schaffner zur Rede, weshalb er denn abstelle, bevor die Kinder, die auf den bereits im Fahren begriffenen Wagen aufstiegen muhen, wieder eingestiegen waren. Antwort des Schaffners: Ihm sei die Hauptsache, daß er sein Fahrgebl bekomme.

Dienstag, 26. Februar, abends 8.30 Uhr, Volkshalle in Sriesheim der D. V. G. Bekanntlich stand im Fahrplan, daß anlässlich des Rathenmarkt der Omnibus jede halbe Stunde verkehre. Auf wiederholtes Fragen, wann denn der Wagen abfahre, bekam ich die Antwort: wenn er will ist. Endlich nach langem Warten, auf 45 Minuten, nachdem der Wagen entgegen der Vorschrift überfüllt war, fuhr er ab. Bekanntlich haben die, die sich am Schalter vorher den Fahr-schein lösen, Vorrrecht auf Mitfahrt. Wir hatten uns am Schalter Fahrtscheine befragt nach Paradeplatz um 1.00 Uhr. Im Wagen mußte man erfahren, daß er nur bis Neckarstadt ging.

Mittwoch, 27. Februar, morgens 4/7 Uhr, Jungbusch-brücke. Dort geriet bekanntlich ein Wagen in Brand. Die Leute mußten zu Fuß nach ihrer Arbeitsstelle, weil ein entgegenkommender Wagen noch nicht den Befehl hatte, die

Leute weiter zu befördern. Die Sache wäre höchst einfach gewesen, wenn der Wagen, der dem außer Betrieb gesetzten folgte, auf dem falschen Gleis bis zur nächsten Weiche zurück-gefahren wäre und dann die Leute aus dem entgegenkommen- den Wagen mitgenommen hätte.

Civis.

## Eine Preisfrage

1. Wenn eine Brezelverkäuferin für einen Quadratmeter Platz jährlich 1884 M an die Stadt bezahlt, wieviel kostet dann ein Laden von 20 Quadratmeter Flächenraum?
  2. Da die Brezelverkäuferin für diese Summe nur dreimal wöchentlich Brezeln jeilhalten darf, der Laden dagegen an 6 Wochentagen seinen gewerblichen Zwecken dient, erhöht sich die Summe von 1884 M auf wieviel?
  3. Welchen Zuschlag darf der Hauselgentümer auf seine auf dem Grundstück ruhenden Lasten erheben?
  4. Was bekommt ein Hauselgentümer, wenn er dieses Nechengepel praktisch verwertet?
- Um richtige Lösung bittet

ein Wisbegieriger.

## Kennt Du „Justi“?

Daß Herr M. auf der Handelskammer keinen Bescheid erhalten haben soll, ist doch unwahrscheinlich. Hat man dort keinen „Brodhaus-Kong-Veriton“ oder sonstwie Herr M. irgendwo nachschlagen? Man findet in diesem Werk die klare Verdeutlichung dieses aus dem Italienischen stammenden, und Stengel, Ziele ursprünglich bedeutenden, mit Refaktie identischen Wortes, wofür letzteres in § 880 H.G.B. enthalten ist. So zwecklos ist es denn doch nicht, alte Handelsbrücke durch Belehrung der Kinder vor der Vergessenheit zu bewahren, wie auf Handeschulen selten gewordene Ausdrücke, wie rickambio, don, eccard, contengo, Anticipando-Jins und ähnliches genannt zu werden pflegen. All diese alten kaufmännischen Ausdrücke haben ihre teils ruhmvolle Vergangenheit, die aus historischem Interesse bei der sonst zunehmenden Verstärkung behandelt werden dürfte.

R. W.

## Wartet das Alter in der Straßenbahn!

Wer öfters in den Mittagsstunden bestimmte Stroden der Straßenbahn befährt, kann immer wieder die Beobachtung machen, daß oftmals ganze Wagen mit Schülern und hauptsächlich SchülerInnen, belegt sind, die nach Schluß nach Hause fahren. Kommen nun ältere Personen in den Wagen, so sollte man annehmen, daß ihnen, wenigstens den Damen, ein Sitzplatz eingeräumt würde. Eine eigenartige Erziehung und Auffassung von Höflichkeit verbietet aber im allgemeinen den SchülerInnen und Schülern, dieser Selbstverständlichkeit nachzugeben. Da wäre es Sache des Schaffners, einzugreifen, umso mehr, als doch die Schüler zum halben Fahrprets fahren.

G.

## Rettet die Singvögel!

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte am 14. Februar ein Vogelliebhaber in der „M.Z.“ einen Artikel. Wir können dem Herrn zu seiner Verurteilung sagen, daß bis zum 14. Febr. bereits 42 Gentner Natter von uns hinausgeschafft wurden. Bis zum 4. März sind es über 80 Gentner, die durch die Bemühungen des Vereins größtenteils von wohntätiger Hand gesondert waren. Wir sind nicht mit unserer Fütterung zu spät gekommen. Die Lestfülligkeit haben wir erst angeregt, als uns Arbeit und Not zu groß wurden. Wäre Herr Tische einmal zum Tiergärt-Verein gekommen, dann hätte er einen anderen Begriff von unserer Tätigkeit erhalten. Er hätte jeden Tag wochenlang einen Sad mit etwa 40 Pfund auf den Boden nehmen und auf irgend einen Futterplatz weit draußen ins Feld tragen können. Dann hätte Herr Tische aus genützt, daß wir längst mit Autos und Fuhrwerken große Mengen Futter an die Vertiber der Stadt und noch weit über diese hinaus gefahren haben. Was die 500 M für Fütterungszwecke anbelangt, die Herr Tische von der Stadt zu erhalten gedenkt, bitten wir ihn, hinsichtlich der Zuführung des Betrages bei der Stadt die erforderlichen Schritte einzuleiten. Warum ist Herr Tische noch kein Mitglied bei uns. Er wäre mit Not und Tal stets willkommen. Tiergärtverein

## „Notwendige Umgestaltung der Herren-Kleidung“

Dieser Artikel bedarf der Erweiterung. Es hat keinen Zweck, dieses Thema zu behandeln, weil bei der Bestimmung der Männerkleidung nicht nur praktische Faktoren mit-zusprechen. Bestimmend ist die Ueberlieferung, was besonders bei anderen Völkern, wie in China usw., zum Ausdruck kommt. Für uns Europäer ist die gegenwärtige Kleidung ein Gradmesser für den Wohlstand des Menschen und in ihrer Form so sehr auf die Gewohnheiten der Menschen abgestimmt, daß eine Veränderung gar nicht denkbar ist. Gewiß haben die Damen manches Praktische in ihrer Mode erreicht, aber im Vergleich zur Männerkleidung hat die Damenkleidung den Nachteil, viel zu leicht zu sein. Den besten Beweis hierfür liefern die Lungen-Sanatorien, deren Insassen zu ¼ weibliche Personen sind, nur weil sie sich nicht tagsüber kleiden. Es darf angenommen werden, daß die bei uns herrschende Männerkleidung von etwa 400 bis 500 Millionen Menschen auf der Erde getragen wird. Diese 400 bis 500 Millionen Menschen zu einer anderen Form zu befahren, darf von vorn- herein als hoffnungslos erklärt werden.

S.

Verleger: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.  
 Druck: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.  
 Betriebsleiter: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.  
 Schriftföhrer: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.  
 Druck- und Verlagsanstalt: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.  
 Druck- und Verlagsanstalt: Dr. H. P. Beckmann, Neuenheimer Straße 14, 6800 Mannheim 1.

Radio? Selbstverständlich mit TELEFUNKEN-RÖHREN





**Städtische Sparkasse**  
Gegründet 1822 Mündelsicher



**Mannheim**  
Oeffentliche Sparkasse

**Haussparkassen**



zum Sparen kleinster Beträge im Haushalt werden an jeden Sparbuchinhaber kostenlos abgegeben K76815

**Großer Umbau-Ausverkauf**

**20-25 Prozent Rabatt!**

Wegen Umbau meines Geschäftshauses stelle ich mein gesamtes **großes Möbel-Lager** zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. Meine bisher bekannt billig. Preise habe ich um 20-25 Prozent herabgesetzt. Sie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Der weiteste Weg macht sich bezahlt

**Max Kissin, R 3, 10**

# Eine Sensation.

**Montag vormittag 8 1/2 Uhr**  
verkauften wir einen großen Fabrikposten

ca. **1200**  
moderne

## Halbstores

weil unter dem regulären Wert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>3.-</b>	<b>4.-</b>	<b>5.-</b>	<b>6.-</b>

Es sind fast durchweg solide Handarbeitsstores, die einen weit höheren Verkaufswert haben

Beachten Sie bitte unsere 2 Spezialfenster

und kommen Sie zeitig!

**HERMANN Wronker**  
AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Ferner bitten wir um zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung **Moderner Innen-Dekorationen!**

**Wanderer 500 ccm**  
16 PS Leistung



mit Kardanantrieb und Stahlrahmen ein Meisterwerk deutscher Technik. Noch nie seit Motorräder gebaut werden ist eine Maschine von solcher Leistungsfähigkeit und Schönheit geschaffen worden.

**Wanderer 200 ccm**  
4 1/2 PS

steuerfrei, das beste und schönste, was in Klein-Motorrädern gebaut wird.

**Wanderer-Fahrräder**  
bestes deutsches Fabrikat unverwundlich im Gebrauch, spielend leichter Lauf.

— Bequeme Ratenzahlung —

**Steinberg & Meyer**  
O 7, 5 Heidelbergstr. Tel. 23237

**Staubsauger** für den Großputz

**Strahlöfen** für die Übergangzeit

Bügeleisen, Beleuchtungskörper, Insbes. Schälzimmerampeln sehr preiswert.

**Otto Lang, Elektroinstallat.**  
Telephon 80432, F 2, 11.

**Schüler-Mützen**

für sämtliche Schulen und höhere Lehranstalten; besondere Fertigung mit Patentkopfformapparat.

**R. Dippel Nachf. K. Fleiner**  
O 2, 8 Mannheim F 1, 3

Wir sorgen für die Gemütlichkeit Ihres Heims. In unserer **Gardinen- u. Teppich-Abteilung** finden Sie immer preiswerte Angebote. — Hier einige Beispiele:

Landhaus-Gardinen mit Einsatz und Volant 65	26,-	Kokosläufer modern gestreift	2,25	1,95
Gardinen-Mull farbig und weiß	1,50	75,-	Tapesry-Teppich ca. 200-300 cm	29,50
Etamine 150 cm breit	85,-	55,-	Haargarn-Teppich mod. Musl. ca. 200-300 cm	49,00
Madras-Garnituren hellgründig u. waschbar	4,75	1,65	Siragula-Stückware mit kleinen Fehlern	1,50
Halbstores Etamine mit Filet-Motiven und Klöppel-Einsätzen	4,75	2,90	Siragula-Teppiche ohn. Bord. II. Wahl, 200-300-150-200	4,50
Madras dunkelgründig	2,90	90,-	Siragula-Teppiche m. Bord. II. Wahl 200-300	15,00
Wadstuch Ia. Bordent 100 cm breit	1,85	85 cm br.	Weidensessel Zopfrend	3,95
Wadstuch Ia. Bordent 100 cm breit	1,85	85 cm br.		

**Etwas Besonderes:**

Dekoration in Alpaca	13,50	reidi georbettelt — mit 3 Zipfel und Seidenposamenten — für normale Fenster	21,00
Schallplatten		doppelseitig bespielt, 20 cm Durchmesser jedes Stück 1,-	1,00

**KANDER**  
Mannheim

**MÖBEL FABRIK**

BISMARCKPLATZ **ELKAMP**  
AM BAHNHOF  
**HEIDELBERG**

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken 557

ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

**Honigkenner**

besonderen Donig untergekannter Firma. Gewähr für hochwertig gewonnene u. behandelte Edelware von köstlichem Aroma u. unübertroffener Quellkraft. Behördliche Aufsicht verbürgt Reinheit. Sohlen beweisbar: 1928 lt. amtl. Beurteilung; 1925 freiwillige Anerkennungen, durch Empfehlung aller Kunden 2000 neue Volkunden! In einem Monat 1944 Reichsteuerrückstellungen! Besuchen Sie demüthertes Ansehen! Preise ermäßig!

Großimkerer u. Honighandlung  
**Robert Interhell, Ebersbach Sa. 126.**

Das sinnige Geschenk zur Konfirmation

**ein Bild**

Kunsthandlung Heckel  
Mannheim O 3, 10 Kunststr.











# Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von G. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktien-Gesellschaft, München, Printed in Germany.

Vom 29. Als ich heute kam, war Mr. Stoye beim Lord. Bis ins Vorgimmer drang das Rauchen und Schimpfen. „Versuchte Betrüger, alle miteinander,“ schrien Seine Lordschafft, „je größer das Geschäft, um so größer der Betrug. Kein Tropfen Whisky soll mehr über meine Lippen kommen, wenn ich jemals wieder so eine gottverfluchte Ritzschube betreibe, und hingen zehn Canalettos dran!“ — Fälschungen, sage ich, nichts als Fälschungen, Kunstbrüche, Abreißkalender...

Mr. Stoye erschien und führte mich hinein. Neben dem Divan lag zusammengeballt ein Brief, der mich interessierte. Beim umständlichen Öffnen der Zeitungen erlaubte ich mir, ihn unbedeckt aufzuheben und zu lesen. Es war ein Angebot von Gabor Rosenbaum, dem weltbekanntesten Kunsthändler aus der Andraffy-Ulita, — prachtvolles Geschäft, das ich schon oft bewunderte. Wähle von des Lords Vorliebe für alte englisch-italienische Wandtafeln, hätte einen herrlichen Canaletto, 1741, für den lächerlichen Preis von fünftausend Pfund Sterling. Wiberlich serviler Schmus.

Fünftausend Pfund! — Genau so viel für ein Stück Leinwand, wie ich mir unter Aufopferung meiner bürgerlichen Existenz eroberte.

Vom 30. Gibt es Zufälle? — Heute komme ich zu Frau Ráman, um die Miete für April zu bezahlen, pränumerando, gibt sie da heute mit einem alten Juden zusammen, klafschendem Schachschinn, der auch sehr misopetrisch dreinschaut und sich gleich empfeilt. Jetzt heult sie erst recht. Ich mußte meine gewohnte Reserve lassen und sie nach dem Grund ihres Schmerzes fragen. Was kam heraus? —

Der alte Jude war Melchior Rosenbaum, ein kleiner Kunsthändler aus der Vendobay-Ulita, bei dem ihre Stasi beschäftigt ist. Jetzt hat er ihr gekündigt, und das arme Ding ist ohne Verdienst. Ich tröstete sie in rührend-schlechtem Deutsch, sagte, ich hätte unerwartet Geld bekommen und gab ihr zehn Dollar. Am liebsten hätte sie mich umarmt, aber dann mußte sie die Gelegenheit aus und fing an zu erzählen von ihrem Unglück, und der ungarischen Krone, von der geringen Pension; — sie hätte auch bessere Tage gesehen, und es gäbe auch Leute, denen es noch schlechter ginge als ihr, z. B. dieser Melchior Rosenbaum! Er ist ein Bruder vom berühmten Gabor. Das Geschäft in der Andraffy-Ulita gehörte ihnen früher gemeinsam, bis sich Melchior, der Keltere und weniger Schlaue, zu Beginn der Inflation seine Geschäftsbeteiligung von dem raffinierten Gabor für 1/2 Millionen abkaufen ließ, die in Zeit von Nullkommanichts zum Teufel waren. Gabor, froh, Alleinherrscher zu sein, schenkte dem Bruder großmütig noch die Mittel zum Erwerb dieser armseligen kleinen Kunstgalerie in der Vorkodi, bald am Stadtwaldchen draußen, wohin die Nähe des Petöfihauses wohl ab und zu Fremde, aber selten oder nie Käufer für den Arztkram lockt, den der alte bläperte Melchior jetzt als Kunst bezeichnet. Nun geht es ihm so schlecht, daß er sogar das Mädchen entlassen muß.

Ein kleiner Kunsthändler? — Bruder vom großen Rosenbaum, der ihn regelrecht begaunerte, — vom Gabor Rosenbaum, der einen Canaletto für fünftausend Pfund anbietet — — —

Vom 1. April. Ich muß mich selbst wundern, daß bis jetzt alles klappet.

Regisseur, Darsteller und Publikum eines Phantasiestückes, alles zugleich, so komme ich mir vor und bin dabei außerordentlich glücklich, endlich nach vierundzwanzig Jahren zu erfahren, was Lebensgefühl ist. Keinen Moment bereue ich meine Tat. Mein altes Geschäft, das langweilig an den Plakatsäulen hängt, läßt mich kalt. Ich mische mich unter die interessierten Feier, niemand erkennt mich. Die braune Haut wirkt ausgezeichnet. Der Gedanke kam mir, als ich den Italienern den pompösen Namen abkaufte. Ich bin wie aus Natur gemacht, und der interessante Anstrich verblaßt kaum beim Waschen. Allerhöchstens müßte ich noch einmal ein russisches Bad nehmen, — nur in einer anderen Badenstall. Das Bad, das so furchtbar hinter mir her zerteerte beim Anblick der braunen Wanne erster Klasse, — wenn kein Mensch mich erkennt, die schon. Dabei hätte sie wochenlang den besten Tee trinken können.

Außerdem habe ich — ungerufen! (Alle Verbrecher sind abergläubisch!) — einen unverschämten Dufel. Madame ist so lebenswürdig, mit meiner polizeilichen Anmeldung zu warten, obwohl es höchste Zeit dafür ist. Die Polizei, zum Glück keine preukische, leidet selbst unter der bedauerlichen Entfernung zwischen Bekanntmachung und Ausführung ihrer Verordnungen; — bald ist der dritte April da und mit ihm mein Donauschiffer, und mit beiden ein unnatürlich beliebter Volkstanz, der nach Bulgarien fährt, wo ich gerne eine alte Freundin besuchen möchte.

Wohnt Mara in Sofia? —

Wißt sie von meinem Abzug? —

Wird sie für mich die Alte sein? —

Drei Fragen, die mein Gefühl unerklärbar aber sicher bejaht.

Nun gehe ich zu meinem neuesten Freund, Herrn Melchior Rosenbaum in der Vendobay-Ulita.

V. „Gabor, wirste mir geben das Bild für zwei, drei Tag. Ich weiß, er wird kommen zu mir und kaufen, weil er nicht geht in e großes Geschäft. — Worüm? — Er sagt, weil sie alle sind Betrüger! — Sagt er, Gabor, sei mir nix böß, der Sekretär hats mir gesagt. — Gabor, beim Aug untrer Mutter, Gott hab se selig, du weißt, du hast mich ins Unglück gekürzt, — verheiß mir, Gabor, du hast ja nix gewißt, — aber ich, — ich bin geworden e armer Mann! — Ich weiß nicht, woher nehmen die Miete für mein Laden. Gilt mir noch einmal. Leih mir das Bild, behieten werd ich's wie mein' Augapfel, und sofort sollst du kriegen die dreitausend Pfund — — —

Dreieinhalbtausend, Melchior, nix mehr un nix weniger. Is schon e grouher Verlust für mich, und du gewinnst e Vermeege, — auf nix binank!“ —

„Gabor, du weißt, kein andrer wird dir geben tausend Pfund derschür — — —“

„Nun — — —“ sagte Gabor und hatte damit seines Bruders Bitte erfüllt, ihm für die Morgenstunden des ersten, zweiten und dritten Aprils seines Thematikums vom größten Canaletto zu leihen, das Lord Fountleron im vornehmen Geschäft der

Andraffy-Ulita nicht kaufen wollte. Aber da er — Gott schenke ihm e langes Leben und e Herz für die armen Kunsthändler! — in seiner Schraubenhaftigkeit nach der Größe des Geschäftes respektlos die Ehrenhaftigkeit seines Besitzers beurteilte, würde er auf Veranlassung seines Sekretärs vielleicht in ein kleines Geschäft gehen und, wenn Gott will, auch kaufen.

— — — nur gegen das, Melchior, das merk der!“ —

VI.

Am ersten April morgens fand Mario dell'Anguillara, der Privatsekretär und, wie er sagte, die rechte Hand von Lord Robert Cecil Fountleron, M. o. P., in dem mit Gerümpel überfüllten kleinen Laden der Vendobay-Ulita entzückt vor dem Canaletto, einer ganzen Sinfonie, blaßblau und silbernen schillernd, von Licht, Duft und Farbe.

„Werden Sie ihm sagen, Herr Sekretär?“ — fragte Melchior Rosenbaum, bevor gebüßt zu Mario emporschießend, „wird er kommen, Herr Sekretär, — Wird er kaufen? — Wird er zahlen in bare schöne englische Pfund?“ —

Bis jetzt war er zufrieden. Die Geldgier hatte Gabor Rosenbaum dazu gebracht, seinem Bruder das Bild zu leihen, für das sich der alte Lord trotz seiner Ablehnung brennend interessierte. Nun galt es, Stunden zwei Tage zur Verfügung, den erfahrenen Kunsthändler für die erste Hälfte seines Planes zu gewinnen, so gab es nur noch ein paar Stunden, den Lord für die zweite reif zu machen. Denn am dritten gedachte Mario, den Staus Budapests von seinen sardinischen Pflügen zu schütteln, der sonst zuviel Abhängigkeitskraft entwickeln möchte. Und am Abend des dritten verließ ein Laizung von Donaukähnen die Stadt; — auf einem von ihnen diente Ferri, der Bruder Antons, des Kellners aus der Hofentwelp, der Mario so sympatisch war, obwohl er ihn noch gar nicht kannte.

Am diesem Morgen ließ sich die Vorlesungskunde bei Lord Fountleron im ersten Stock des Hotel Ritz genau so an wie die vorhergehenden. Knurrend lag der Alto auf dem Divan; innerlich ärgerte er sich gewaltig über den anmaßenden Stolz dieses Bräutigams. Seine englische Aussprache war viel zu tadellos für einen so heruntergekommenen italienischen Adligen. Sonst wäre es ihm längst schon ergangen wie seinen Vorgängern.

Wilm überlegte gerade aus den deutschen Zeitungen und las:

„Pester Abend vom ersten vierten — — und bei Melchior Rosenbaum, Vendobay-Ulita, ein seltener Canaletto, Thematikumsstück von siebzehnhundertsechundvierzig, ein prächtiges Stück, das der Händler aus seinem Privatbesitz zu verkaufen gezwungen ist. — — —“

Es stand kein Wort davon da.

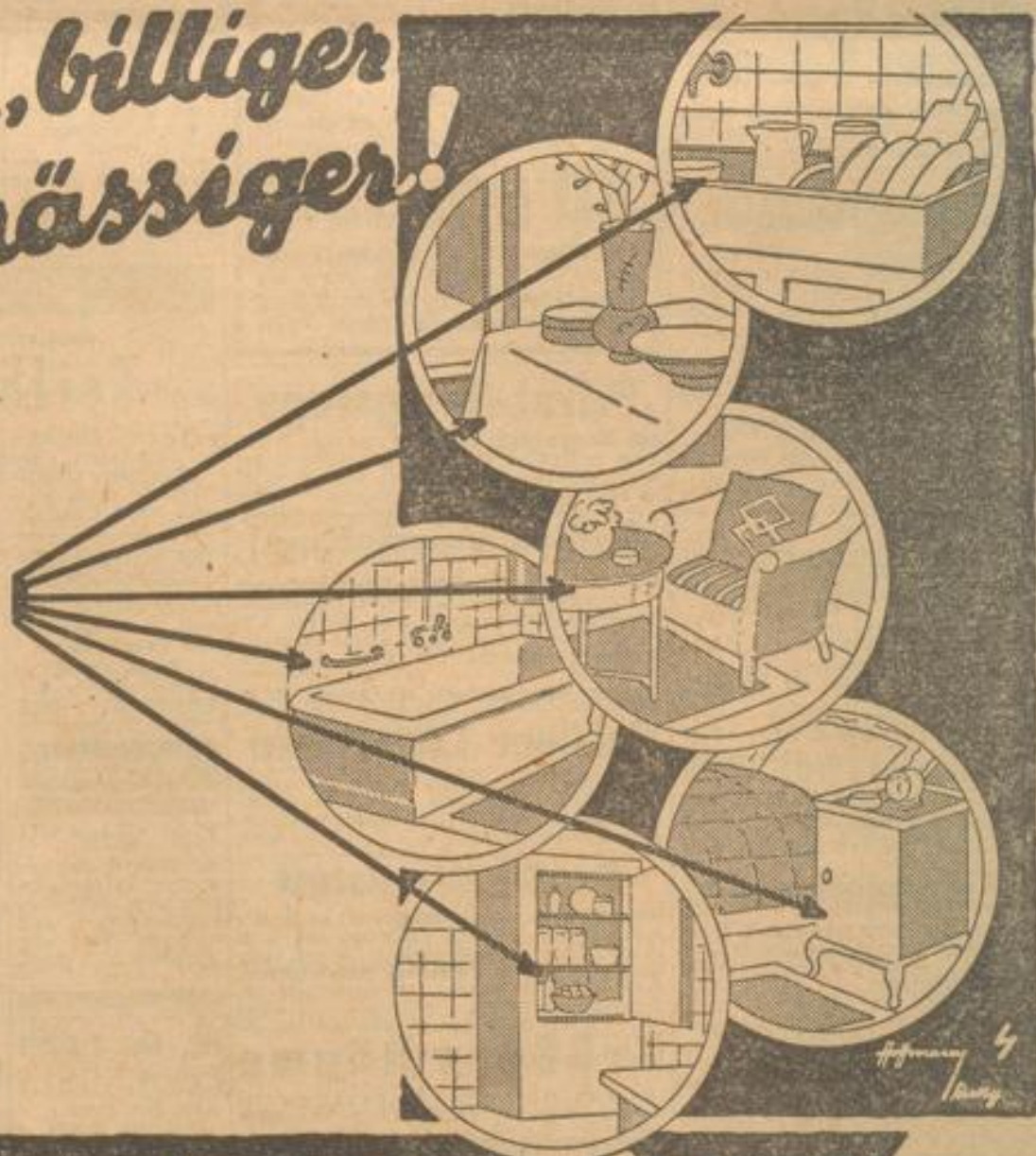
In höchster Spannung, äußerlich ganz ruhig, folgte Wilm die Zeitung und griff nach der Evening-Post. Würde der Alto nicht andeuten, oder hatte er gar nichts gehört? Fast schien es so, und Wilm hätte ihm zum besseren Verständnis am liebsten die Zeitung in das gelbe Papageiengeflügel gepfeifert.

Der Lord hatte wohl gehört und hörte nichts anderes. Rosenbaum? — Privatbesitz? — Ob das ein kleiner Händler war, ein anständiger? — Barisch unterbrach er den Bericht von der Bekämpfung des Aufstandes in Surien. „Lesen Sie das nochmal von dem Canaletto in dieser Stadt!“ (Fortsetzung folgt.)

# Angenehmer, billiger und zweckmässiger!

Auch Sie haben das Bestreben, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Prüfen Sie einmal, wie leicht Sie es können, wenn Sie für alle Zwecke häuslicher Reinigung nur Persil verwenden.

Persil leistet gründlichste Reinigung bei schonendster Wirkungsweise, es tötet alle Krankheitskeime und gibt allem Frische und höchste Sauberkeit. Persil erleichtert der Hausfrau das Tagewerk und macht ihr das Leben angenehmer.



# Persil bleibt Persil!

## Nur in Originalpackung — niemals lose.

Hersteller auch von Henko — Henkels Wasch- und Bleichsoda.



National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 10. März 1929
Vorstellung Nr. 214, Miets B Nr. 75
Paestrina
Musikalische Legende von Hans Pfitzner
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr
Personen:
Papst Pius IV. Wilhelm Fentzen
Giovanni Morone (Harold) Sydney de Vries
Bernardo Novagerio (in Pavia) (Heim) Nengebauer
Kardinal Christoph Madruscht Karl Mang
Carlo Borromeo, röm. Kardinal Hans Bohling
Der Kardinal von Lothringen Siegfried Tappolet
Giovanni Pierluigi Paestrina Adolf Loeltgen
Ighino, sein Sohn Gussa Heisen
Silla, sein Schüler Erna Rühl-Saller
Die Erscheinung der Lukrezia,
Paestrinass verstorbenen Frau Jessyka Koestrik
1. Marie Ther. Heundl
2. M. Teschemacher
3. Engelstümme . . . Marianne Keiler

Neues Theater - Rosengarten

Sonntag, den 10. März 1929
Der Prozeß Mary Dugan
Ein Stück in drei Akten von Bernard Veiller.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lothar.
In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Diesen Dienstag

12. März, Nibelungensaal 19 1/2 Uhr,
8. Akademie-Konzert
Beethoven-Abend
Leonore-Ov. Nr. 8, Ak. gef. u. Aile
9. Sinfonie
mit dem Schlußchor
über Schiller's Ode
300 Mitwirkende!
Der Schubertbund!
Bedeutend verstärktes
Orchester!
Mia Palenbourg, Amsterdam, Marg. Klase
Stasch Kessel, Eivind Lohm, Statisth.
Wiesbaden, H. H. Nilsson, Statisth. München
Karl M. 2.- bis Mh 9.- einz. u. 6 Stuen

BÜHNENVOLKS BUND

14. März, Donnerstag, abends 8 Uhr
Nibelungensaal Rosengarten
Einziges Konzert
des berühmten italienischen Bariton
Umberto Urbano
von der Scala Mailand
Mitwirkende:
Leonore Schwarz-Neumayer, Alt
Wien. Am Flügel: Kapellmeister Max
Sinzheimer.
Für dieses Konzert haben auch die
Karten Gültigkeit, die für das am
5. März abgesetzte Konzert Rosetta
Anday und Leo Slesah gelöst worden
sind. - Karten Mh. 2.- bis Mh 5.50

Konzertverein e. V.

15. März, Freitag, abds. 7 1/2 Uhr, Harmonie
Kollsch - Quartett
(Wiener Streichquartett)
Alban Berg, Lyrische Suite, Schubert
Streichquartett d-moll (Der Tod und
das Mädchen). - Karten M 2.-, 4.50,
6.- einz. u. Steuer

BÜHNENVOLKS BUND

Sonntag, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr
Nibelungensaal
6. großes Sinfoniekonzert
9. Sinfonie
mit Schlußchor
über Schiller's Ode
An die Freude
von Beethoven.
Solistenquartett:
Ria Ginster, Frankfurt a. M., Paula
Lindberg, Berlin, Paul Koetler, Berlin,
Prof. Albert Flecher, Berlin
Chöre: Sängerehor des Frankfurter
Lehrervereins, Frankfurter Singschule
Orchester: Das verstärkte Frank-
furter Sinfonieorchester.
Leitung: Kapellmeister: Max Sinzheimer
Karten zu Mh. .80, 1.-, 1.50, 2.-, 3.-, 4.-
Vorverkaufsstellen: K. Ferd. Heckel,
O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 13,
sowie an der Abendkasse.

Die sensationelle Neuheit! Locken-Kamm

LOCKEN-KAMM
D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten
Onduliert ohne Behelfe kurze oder lange
Haare nur durch einfaches Kämmen. Un-
verwundlich. Unentbehrlich für jede Dame.
Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzversand
per Nachnahme od. gegen Vorauszahlung
des Betrages durch Exporthaus Franz
Humann, Wien, II, Aologasse 3/122
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

Feinste Herren-Maßschneiderei
Wilhelm Bergdolt
vorm. H. Trautmann
teilt ergeboten mit, daß die neuesten Schöpfungen des Frühjahrs
in Herrenstoffen eingetroffen sind.
Mannheim - S 1, 5 Telephon 22308

DER NEUE
STARKTÖN
APPARAT
RATE 1 MARK AN
LANGE GARANTIE
UNSERE PREISE: 35-49-59,- usw.
FELDHAMMER & CO.
MANNHEIM J. 1. 14.
KATALOG
GRATIS

Volks-Singakademie, Mannheim.
Leitung: Prof. Arnold Schafftschneider.
Dienstag, den 19. März
abends 8 Uhr
im Nibelungensaal
a-cappella-Konzert.
Programm ist in den Schaukästen der Volks-Singakademie;
Pastoral - Plausen und Schillerplatz, gegenüber der
Jesuitenkirche veröffentlicht. 2958

Treffpunkt der Friedhofsbesucher
nur
Café
Rosenhain
am Friedhof-Haupteingang - Tel. 53072
Jetzt
Ausschank von ff. Bieren
gut gepflegten Weinen
und Likören
Inhaber: A. Kals.

Eintrittskarten zu: Mh. 4.-, 3.-, 2.50,
2.-, 1.50, 1.-, in den Vorverkaufsstellen:
K. F. Heckel, O 3, 10, Mannh.
Musikhaus, Musikalienhandlg. Pfeiffer,
N 2, 11, Partelbuchhandlg. S 2, Seifen-
haus Oettinger, E 2, 7 n. an der Abend-
kasse. 2958

TANZ-Schule Helm
D 6, 5 Tel. 31917
Neuer Kurs beginnt 15. März
2772

Philharmonischer Verein
4. Konzert Dienstag, 26. März Musensaal
Pablo Casals, Cello
Bach, Beethoven, Brahms, Senallé, Brevai.
Am Flügel: Otto Schulhoff
Bei. Börsen-Courier: „Pablo Casals ist ein
Phänomen, einmalig und unvergleichlich, der
Cellospieler schlechthin.“ 2964
Karten von Mh. 2.- bis 10.- bei Heckel, Pfeiffer,
Mannheimer Musikhaus und Abendkasse.

Ihren Lastwagen
Ihren Personenwagen
repariert schnell und billig
Maschinenfabrik Joseph Lang
Mannheim - Industriehafen
Friesenheimerstraße 5 2101

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolbringende
Anzeigen-Blatt

Die neuen
Willstein-
Mode-
Alben
sind heraus!
Wie immer sind es dreiz ein
Damenalbum für 1 Mark 50, ein
Kinderalbum für 1 Mark 20 und
das „große“, das beide vereint,
für 2 Mark. Kaufen Sie das Album,
das Sie wünschen, bei uns am
Willstein-Schnittmusterstand!
Hermann
WRONKER
A.-G. MANNHEIM Breitestraße

Pfundwäsche
wird am glücklichsten beiten und schonendsten be-
handelt bei der Mannheimer Hauswäscherei
Sandhofen
Warum? Weil sie nur mit weichem Wasser wäscht.
(C. Hartmann mit Regenwasser)
Entwässerungsanlage 26515
Tel. 79 u. 100. Sammelnummer 34201 u. 35201

Scharf & Hauk
Pianos und Flügel
erstklassig in Ton und Aus-
führung sehr preiswert
Bequeme Zahlungsweise
3006 C 4, 4

SIEMER REISEN
Ostern
im sonnigen Süden
Jahresangebot!
München-Jinsbruck-Bozen-
Venedig
Ulrich-Guernsbahn-München
28 März-1 April Mh. 98.-
- 5 Tage -
und fehlt hier keine Verpflegung nötig
Riviera
Italien
Dalmatien
Spanien
Paris
Italien und Sizilien
Außerdem während des Jahres
4929 preiswerte Gesellschafts- und
Sonderfahrten nach allen erreich-
baren schönen Gebieten des In-
und Auslandes.
Verlangen Sie KOSTENLOS
unsere illustrierten Kataloge!
I Deutschland und Nordeuropa
II Alpen und Donau- u. der
III Adria/Dalmatien
IV Italien und Sizilien
V Orient und Mittelmeer
VI Frankreich und Spanien
SIEMER & CO
Verkehrsgesellschaft mb.H.
MÜNCHEN Herzog-Wilhelmstr. 35
oder auch in:
Mannheim
bei Reisebüro
J. Stürmer, O 7, 11

Küchen-Einrichtungen
bekannt gute Qualitäten
bekannt billigste Preise
bekannt größte Auswahl
bekannt reelle Bodenung
bekannt weitgehendste Zahlungs-
erleichterung (auf Wunsch)
Binzenhöfer, Möbelgeschäft
Augartenstraße 98 29614

Singling
sich immer noch nicht durch, auch mal
Lotterie zu spielen. Versuchen Sie es
bei der Jugendheim-Lotterie, die am 10.
April zieht. Einzellos 50 Pfg., Doppel-
los 1.- Mk. Hauptgewinn 5100 Mk.,
2 Gewinn 1500 Mk. Die Gewinne bis
zu den Serien-Gewinne mit 90% in bar.
Gewonnen ein glänzender Zuschuß für
die Frühjahrsanschaffungen - nicht
gewonnen, ein gutes Werk für die Kinder-
freunde Baden. Achten Sie auf den
Namen Jugendheim-Lotterie.
Ziehung 10. April.



**Nächste Woche!**  
**Garantiert**  
Ziehung 15. u. 16. März  
Zugewinnener  
Kirchenbau  
**Geld-Lotterie**  
Gesamt-Gewinne  
**12500**  
Höchstgewinn  
**6500**  
Hauptgewinn  
**4000**  
Preis 1. M. 11 Stück 50. M.  
Porto u. Liste 30. M. bei  
**Stürmer**  
Postfach 170+3. H. nahe  
zu alle Verkaufsstellen.

**Vermietungen**

**Etage Zentrum**  
Im verkehrsgünstigsten  
Teil Mannheims,  
eine Treppe, 3 Zim-  
mer, für Arzt,  
Anwalt, Büro od.  
Kleingewerbe ge-  
eignet, sof. zu ver-  
mieten durch  
**Weill & Cie.,**  
Mannheim,  
D. 4, 5-19  
Telefon 298 51-55.

**Büro- u. Schlafzim.**  
an ruhigen u. hellen  
Orten sofort zu ver-  
mieten. \*3994  
U. 6, 12a, parterre.

**Guter Speiseraum od.**  
Bierkellerei, 70 qm, Gas-  
heizung, elektr. Kraft,  
Wasser, sowie schön  
möbl. Zimmer, gute  
Küche, Kellerei, an  
ruhigen, sonnigen u. B.  
U. 20 an die Geschl. \*6759

**Gut möbl. Zimmer**  
an ruhigen, hellen  
Orten zu vermieten. \*6794  
A. 2, 8, 2 Trepp. hoch.

**Ungeheures, gut möbl.**  
Zimmer sowie gute  
Schlafkammer sofort zu  
vermieten. \*6821  
H. 4, 4, 2 Trepp. hoch.

**Waldparität, 2, 2 Zim.**  
Stroh, beheizt, möbl.  
ZIMMER  
mit Balkon, el. Licht,  
an ruhigen, hellen, Orten  
zu vermieten. \*5164

**S. 4 Nr. 5,  
4 Treppen links**  
**Schön möbl. Zimmer**  
sof. ab. 15. 12. an ruhigen  
Orten zu vermieten. \*6794

**Gelegenheitskauf**  
über das Bestehende,  
3 Zim.-Büro, 4. St.  
an ruhigen, hellen, Orten  
zu vermieten. \*6818  
B. 6, 6, 2 Trepp. rechts

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*6700  
H. 4, 4, 2. St. bei  
Schneiber.

**Günstig, möbl.  
Balkon-Zimmer**  
el. Licht, Schreibsch.  
Wasser, mit aut.  
Ventilator, sof. ab. 1.  
4. an ruhigen, hellen, Orten  
zu vermieten. \*6818  
B. 6, 6, 2 Trepp. rechts

**Miet-Gesuche**

**Kleiner Laden**  
mit 4 Zimmer-  
wohnung gesucht.  
Vorzugsweise in  
ruhigen, hellen, Orten  
unter S. X. 36 an  
die Geschäftsstelle  
oder Tel. 80172.  
\*6940

**5 Zimmerwohnung**  
vollst. möbl., per  
sofort gesucht. Drei-  
schlafzimmer - Küche -  
Bäder. \*6779  
Angebot unter Q.  
L. Nr. 131 an die Ge-  
schäftsstelle B. 11a.

**Geht mit von  
abnehmender Dame**  
**2-3 Zimmerwohnung**  
mit 4 Zimmern  
(Dreischlafzimmer - Küche  
- Bäder) \*6779  
Angebot u. A. W. 10  
an die Geschäftsstelle.

**Frühjahr und Sommer im Spiegel der Mode**



In unseren Schaufenstern und im Inneren unseres Hauses zeigen wir alle Neuheiten in Damenkleidung in einer sehenswerten **FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG.**

Aus maßgebenden Werkstätten haben wir das Schönste und Beste gewählt, um Ihnen einen umfassenden Überblick zu geben. Durch zuvorkommende Bedienung und sachgemäße Beratung in allen modischen Fragen werden wir dafür sorgen, daß alle Ihre Wünsche restlos erfüllt werden + Unsere Qualitäten sind von bekannter Güte, unsere Preise sind niedrig.

**B. KAUFMANN**  
MANNHEIM, PARADEPLATZ



Bei **Herzleiden, Rheumatismus**  
**Nicht, Ischias, Neuralgien und Frauenkrankheiten**  
empfiehlt seine heißen Mineralbäder mit  
reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure  
**Thermalbad Krozingen**  
Ganzjährige Kurzeit Prospekte durch die Badeverwaltung

**WAS DIE MODE NEUES BRINGT**

**Sonder-Ausstellung**  
in meinen Schaufenstern  
von deutschen und englischen Qualitätsstoffen und  
sämtlichen Herren-Artikeln

**Spezialität:**  
**Vornehme Herrenkleidung**  
nach Mass  
Höchste Eleganz in Schnitt und Ausführung  
verbürgt durch erste Fachleute

**M. I. C. W. WANNER** Nähe Schloss

**Verkäufe**

**Essen**  
Rohes Rindfleisch, in  
guter Qualität, in  
u. Lebensmittelgeschäft,  
ist umständlich, un-  
günstig, Bedienung, sof. an  
verf. Ana. u. Y. X. 88  
an die Geschl. \*51692

**Worotz Mannheim** ist  
ein **Ariseur-Geschäft**,  
bestehend aus 2 Zim-  
mern, Küche u. Bad so-  
wie ein einseitig  
Dach- und Dach-  
boden zu verkaufen.  
Angebot u. B. 8 87  
an die Geschl. \*51010

**Radio**  
4 Röhren, Lautspr.,  
Kfz., Knodentaster,  
Wiedergabe, alles so  
gut wie neu, f. 160. M.  
zu verkaufen. \*51009  
Trautweinstr. 24, I. St.

**Gelegenheitskauf**  
1 oder 2 Torfelder  
Gazambel, Billard-  
Kaffeehaus, mit  
Küchen, gut erhalt.,  
Kaufpreis an ver-  
kaufen. \*6954  
Kauf, befristet mit  
T. Y. 119 die Geschl.  
B. 11a, 11b.

**Motorrad Victoria**,  
Nr. 2, mit allen Schil-  
den, Vollschicht, 2000,  
1000 ufm. für 600. M.  
ber an verf. An. u. Y.  
bei Ge. H. 4, 4, 2  
Schneiber, \*6821

**Photo-Apparat**  
K. 12, Comp. Verfilmung  
Obj. 1:4.5, sof. an uf.  
Angebot u. V. B. 147  
an die Geschl. \*6817



**UNSER GARANTIE-STRUMPF**

**DUROFIL**  
GESETZL. GESCH.  
Ein Hosiery, an den Sie hinsicht-  
lich Haltbarkeit, Sitz und guten  
Tragens die höchsten Ansprüche  
stellen können.  
Wir garantieren für jedes Paar  
und liefern kostenlos Ersatz, falls  
sich innerhalb 14 Tagen Schäden  
zeigen, die durch natürliche Ab-  
nutzung entstanden sind.



**TREFFZGER MÖBEL**  
TAUSENFACH BEWÄHRT  
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN  
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG  
**MANNHEIM 0.5.1**  
WIRD SIE ÜBERZEUGEN

**SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE**  
GEBR. TREFFZGER GMBH RASTATT

**Textile Fachklasse**

Handweben am Flach- u. Hochwebstuhl  
**BATIK - ENTWERFEN - ZEICHNEN**  
Vorbereitung für die Kunstgewerbeschule

Anmeldung jederzeit **HEIDELBERG**  
Beginn des neuen Kurses **Anlage 43**  
April 1929 **Städt. Frauenarbeitschule**

**Miet-Gesuche**

**Kleinwohnende Beam-**  
ten-Wohnung  
**2 Zimmer-Wohnung**  
in aut. Hause, Drei-  
schlafzimmer - Küche -  
Bäder. \*6779  
Angebot unter W.  
Y. Nr. 87 an die Ge-  
schäftsstelle. \*6779

**Beider Gasse**  
Zimmer vermietet sof.  
oder später \*6779  
**2 Zimmer - Wohnung**  
an ruh. Ort, Oberpart.  
Drei-Z. od. Unschön-  
verfügen. Ana. u. B.  
N. 82 an die Geschl.

**Rinderloch Oberpart**  
Sucht für 1. April  
**2 leere Zimmer**  
mit Küche oder Koch-  
gelegenheit. Angebote  
unter U. F. 126 an die  
Geschäftsstelle. \*5112

**Leeres kl. Zimmer**  
für die Frau an ruhigen  
Ort. Ge. H. 4, 4, 2  
Schneiber, \*6821  
Angebot u. A. W. 10  
an die Geschäftsstelle.  
\*6779